Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parr. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 146 | Samstag, den 26. Mai | Jahrgang 1928

Der Nationalfeiertag.

Der Reichsrat hat am Donnerstag mit großer Mehrheit den Antrag Preußens angenommen, den 11. August, den Verfassungstag, zum Nationalfeiertag zu erklären. Es ist nicht das erstemal, daß in dieser Frage eine Entscheidung zu fällen versucht worden ist. Noch in der Mitte vorigen Jahres stand sie ernsthaft zur Diskussion. Im Reichsrat hat der Antrag auch damals eine Mehrheit gefunden, aber der Reichstag wies eine Zusammensetzung auf, die dem Antrag nicht günstig war. Das Zentrum suchte darum zwischen der Linken und der Rechten zu vermitteln, indem es den Antrag einbrachte, daß der Verfassungstag, wenn er auf einen Wochentag falle, am darauffolgenden Sonntag gefeiert werden solle. Aber auch für diesen Antrag fand sich keine Mehrheit. In dem neugewählten Reichstag ist jedoch die Lage anders.

Jetzt ist damit zu rechnen, daß der Antrag Preußens, der, da er keine Aenderung der Verfassung darstellt, nur einer einfachen Mehrheit zur Annahme bedarf, im Reichstag glatt angenommen wird. Die Deutsche Volkspartei würde zwar vermutlich lieber dem 18. Januar, dem Tag der Proklamation des Deutschen Reiches, den Vorzug geben, aber schon im vorigen Jahre kamen doch auch aus ihren Reihen Aeußerungen, die volles Verständnis dafür zeigten, daß dem Verfassungstag vor jenem Tage im Januar der Vorrang gebührt. Würde der Reichsgründungstag zum Nationalfeiertag erhoben werden, so würde er, da er ja auch der Tag der Kaiserproklamation ist, doch dem größeren Teil der Bevölkerung, der für das neue Deutschland seine Kräfte eingesetzt hat, zu einem würdigen Gedenken dessen, was uns das deutsche Vaterland ist, nicht oder nur unzureichenden Anlaß geben. Und auch vom Standpunkt historischer Betrachtung aus ist der 18. Januar als Tag der kleindeutschen Lösung durch den 11. August, an dem das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen, sich die Verfassung mit ausgesprochen großdeutschem Charakter gab, längst überholt. Unser heutiges nationales Ideal ist ein Großdeutschland mit Einschluß Oesterreichs. Die betreffende Bestimmung in der Verfassung hat zwar unter dem Druck der Entente später gestrichen werden müssen, aber der Anschluß Oesterreichs ist und bleibt doch eins der großen nationalen Ziele unseres Volkes, das es nie und nimmer aus dem Auge lassen darf. Daß man tatsächlich jetzt auch auf volksparteilicher Seite die nationale Bedeutung des vom Reichsrat angenommenen preußischen Antrags erkennt, beweist die folgende Aeußerung der „Kölnischen Zeitung", des größten Blattes dieser Partei. Wie es schon im vorigen Jahre für den Verfassungstag als Nationalfeiertag Verständnis zeigte, so schreibt es jetzt zu dem Reichsratsbeschluß:

„Gewiß hätte mancher lieber ein andres Datum zum Nationalfeiertag erwählt. Aber welchen tiefern Sinn kann ein Nationalfest haben, als den, ein eindrucksvolles Bekenntnis zur nationalen Volksgemeinschaft zu sein? Wer entschlossen und freudig den Weg zur innern und äußern Volkseinheit beschreiten will, darf nicht immer wieder betonte Gegensätze hervorkehren, sondern muß verbindende Brücken suchen. Darum soll zum Nationalfeiertag der Tag bestimmt werden, an dem der erste Präsident der Deutschen Republik die neue Reichsverfassung ausgefertigt hat, die alle Deutschen im Gedanken der Einheit, Freiheit und Gerechtigkeit zusammenschließt. Die Gesamtheit des deutschen Volkes muß einen Nationalfeiertag haben, an dem sich alle zusammenfinden können. Ob begeistert oder zurückhaltend, das spielt keine Rolle, die Hauptsache ist, daß sich an diesem Tag jeder bewußt wird, ein dienendes Glied im großen Vaterland zu sein. Bedauerlich wäre deshalb, wenn der Beschluß des Nationalfeiertags nicht von einer einmütigen Größe des Gefühls getragen wäre. Alle Bedenken gegen den Tag erscheinen verschwindend kleinlich vor dem überwältigenden Gedanken der nationalen Einigung."

Hiernach ist anzunehmen, daß auch die Deutsche Volkspartei für den Verfassungstag als Nationalfeiertag stimmen wird. Daß das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten den Reichsratsbeschluß durch ihre Zustimmung zur gesetzlichen Anerkennung verhelfen werden, ist selbstverständlich. Durch die Stimmen dieser Parteien ist ja die Verfassung, die Magna Charta des deutschen Volkes, zustande gekommen. Mag auch das Werk von Weimar noch manche Unvollkommenheiten enthalten, so ist es doch die Grundlage unseres staatlichen Wiederaufbaues geworden. Durch die Verfassung ist das Chaos der Revolution überwunden worden, durch sie sind wir wieder zur Ordnung gekommen. In ihrem Zustandekommen lag nationale Besinnung, Bekenntnis zur Reichseinheit und zum sozialen Volksstaat, Wille zur volklichen und staatlichen Behauptung gegenüber den Kriegsgegnern und bewußte Ablehnung des Bolschewismus. Wer sich der schlimmen Jahre, die hinter uns liegen, erinnert, wer als Deutscher stolz darauf ist, daß das deutsche Volk sich hindurchgearbeitet hat, daß es, zwar noch mit schweren Lasten beladen, aber doch wieder geachtet dasteht unter den großen Völkern der Erde, der muß es begrüßen, daß wir über kurzem einen gesetzlichen Nationalfeiertag bekommen werden, an dem wir, ohne in Hurrapatriotismus und Nationalismus zu verfallen, unserer Liebe zum deutschen Vaterlande und zum deutschen Volke würdigen Ausdruck geben wollen. Und auch daß die Jugend sich der Bedeutung der Verfassung durch solchen Feiertag inne wird, ist wünschenswert. ☆

Das Vorgeplänkel um die Regierungsbildung.

Die Aussprache im roten Lager.

Man muß sich immer wieder wundern über das hohe Maß an Furcht, das die Sozialdemokratische Partei vor ihrem radikaleren Bruder erfüllt. Wenn man jetzt die sozialdemokratische Presse aufmerksamer durchliest, so findet sich in jeder Spalte und in jeder Ecke fast ein eifriges Bemühen, sich für die kommenden Regierungsverhandlungen gegen den Kommunismus den Rücken zu sichern. Das macht man einmal in der Form, daß man die Kommunisten als gänzlich harmlos hinstellt, die ihre Wahlparolen den Sozialdemokraten abgelauscht hätten, nur um sie um einige Grade radikaler zu färben, dann aber auch, indem man von Regierungsgelüsten der Kommunistischen Partei im Reiche spricht. Sehr bezeichnend in dieser Hinsicht ist eine „Zuschrift aus sonst gut unterrichteten Kreisen" an den „Vorwärts", die er zwar nicht wörtlich, aber doch referierend wiedergibt, um zugleich dazu Stellung zu nehmen.

In der angeblichen Zuschrift heißt es, daß bei einigen Führern der Kommunistischen Partei die Neigung bestehe, an die Sozialdemokratische Partei mit dem Ersuchen heranzutreten, über die Frage der Beteiligung der Kommunisten an der Regierung des Reiches zu verhandeln. Diese Regierung soll die Firma einer „Regierung der Arbeiter und Bauern" erhalten. Man denkt sich auf kommunistischer Seite die Sache offenbar so, daß es gelingen wird, zu diesem Zwecke eine ähnliche Front zu bilden, wie im Kampfe um die Fürstenvermögen. Die parlamentarische Lösung der Aufgabe stellt man sich dort etwa so vor: Die Sozialdemokratie hat 30,6, die Kommunisten haben 10,2 der abgegebenen Stimmen erhalten. Dazu käme dann der Deutsche Bauernbund mit 7,7 Prozent und vielleicht noch einige Splitter aus dem Bürgertum. Wenn das noch immer keine tragfähige Parlamentsmehrheit ergeben sollte, so erwartet man in kommunistischen Kreisen doch, daß bei den entscheidenden Abstimmungen noch einige christliche Arbeiter- und Bauern-Vertreter aus den anderen bürgerlichen Parteien zur Unterstützung einer solchen Regierung bereit wären. Als letztes Mittel bliebe immer noch eine baldige Wiederauflösung des Reichstags. Neuwahlen würden dann sicher die erforderliche Mehrheit für eine „Regierung der Arbeiter und Bauern" bringen.

Der „Vorwärts" bemerkt zu diesem Plane folgendes:

„Wir erwarten, daß die kommunistische Presse diese Aufsehen erregende Nachricht sofort als Lüge dementieren wird. In der Tat besteht vorläufig noch keine Aussicht, daß die in der Zuschrift wiedergegebene Auffassung einiger leitender kommunistischer Personen schon jetzt zur Auffassung der Gesamtleitung der Kommunistischen Partei werden wird, aber wer die Entwicklung der kommunistischen Bewegung aufmerksam verfolgt, der wird finden, daß sie immer schneller zu dem Punkte drängt, wo die Kommunistische Partei sich zur Uebernahme der Mitverantwortung im Reiche bereit erklären wird. Es ist allgemein aufgefallen, daß in der kommunistischen Agitation vor den Wahlen mit keinem Wort mehr von Bürgerkrieg, Weltrevolution, Sowjetdiktatur und ähnlichen Dingen die Rede war. Man hat die Stimmen der indifferenten Arbeiter und kleinen Bürger dadurch zu gewinnen versucht, daß man die Forderungen der Sozialdemokratie an die Gesetzgebung und Verantwortung noch um einige Grade übersteigerte. Es war im Grunde genommen nur „reformistische" sozialdemokratische Politik, mit der die Kommunisten ihren Wahlkampf bestritten. Im demokratischen Deutschland, wo sich die Meinungsfreiheit nicht so ohne weiteres niederdrücken läßt, wird es allerdings schon schwieriger halten, den Uebergang von verantwortungsloser Parolenschusterei zur verantwortungsbereiten Mitarbeit zu finden und sie den kommunistischen Parteimitgliedern begreiflich zu machen. Auch aus diesem Grunde erwarten wir ein Dementi der kommunistischen Parteileitung. Was aber heute noch nicht ist, kann morgen schon werden, wird morgen werden. Die Sozialdemokratische Partei hat selbstverständlich keinen Anlaß, auf die Wünsche einiger kommunistischer Führer einzugehen, solange sie nicht die offizielle Auffassung der Parteileitung sind."

Uns erscheint die Veröffentlichung des „Vorwärts" als ein Versuchsballon. Man sollte indes meinen, daß die sozialdemokratische Presse doch inzwischen eingesehen hätte, daß auch ihre radikalsten Resolutionen niemals die Billigung der kommunistischen Presse finden werden. Diese macht doch eine Opposition um der Opposition willen, und es kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß selbst dann, wenn der „Vorwärts" die gesamte „Rote Fahne" abdrucken würde, und zwar als eigene Meinung, die „Rote Fahne" nichts Eiligeres zu tun haben würde, als gegen ein solches Plagiat Stellung zu nehmen, nicht weil es ein Plagiat wäre, sondern obwohl es ein Plagiat wäre. Weil der deutsche Kommunismus keine deutsche Politik macht, sondern seine Direktiven von Moskau empfängt, ist es für die sozialdemokratische Presse unmöglich, mit der kommunistischen über Fragen der deutschen Innen- und Außenpolitik sachlich zu diskutieren. Nun glaubt natürlich die Sozialdemokratie, daß sie um die Seele des Arbeiters kämpfen müßte, aber sie hat doch in diesem Wahlkampf solchen Zulauf bekommen, daß sie daraus doch ruhig einmal politisches Kapital zu schlagen versuchen müßte, und zwar ohne Rücksicht auf die kommunistische Hetze.

★

Kommunistischer Hohn.

Von unserer Berliner Redaktion.

* Berlin, 25. Mai. (Drahtb.)

Auf die vom „Vorwärts" veröffentlichte Zuschrift, die den Eindruck erwecken konnte, daß den Sozialdemokraten eine gemeinschaftliche Front mit den Kommunisten nicht ganz unangenehm sei, haben die Kommunisten nur eine höhnische Abweisung übrig. In diesem Hohn wirkt der rauhe Ton, mit dem die „Rote Fahne" sich mit dem „Vorwärts"artikel befaßt, geradezu luftreinigend. In dem kommunistischen Organ heißt es nämlich: „Die Aeußerungen des „Vorwärts" sind zu sehr ein Märchen, das die Höchstleistung an Blödheit darstellt, als daß man sie ernsthaft zu dementieren braucht."

★

Schwierigkeiten in der Sozialdemokratie.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(Berlin, 25. Mai (Drahtb.)

Die Sozialdemokratie wird, da sie als stärkste Partei den Auftrag zur Regierungsbildung erhalten wird, in ihren eignen Reihen voraussichtlich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Man braucht hierbei nur daran zu erinnern, daß z. B. die „Dresdner Volkszeitung" einen sozialdemokratischen Parteitag fordert, der über die Frage einer Teilnahme der Sozialdemokraten an der Regierungsbildung beschließen müsse, und weiterhin muß man nur das „Aktionsprogramm" lesen, das die „Leipziger Volkszeitung" aufgestellt hat für den Fall, daß die Sozialdemokraten mit den Bürgerlichen eine Regierung einzugehen gedenken sollten. Dieses Aktionsprogramm besteht nämlich im wesentlichen aus folgenden Punkten. Durchführung des Achtstundentages, tiefgehende Veränderungen in der Praxis der Schlichter, Sicherungen gegen eine weitere Belastung der Konsumenten, Verwirklichung des sozialdemokratischen Wohnungsbauprogramms, Amnestie für alle proletarischen Gefangenen, Bürgschaft für einen Verzicht des Zentrums auf die Schaffung eines reaktionären Schulgesetzes usw. Da sich voraussichtlich innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion zahlreiche Verfechter dieses Programms befinden, kann es bei der Regierungsbildung zu lebhaften Auseinandersetzungen im sozialdemokratischen Lager kommen.

★

Erfindungen.

Von unserer Berliner Redaktion.

— Berlin, 25. Mai. (Drahtb.)

Im Hinblick auf die kommende Regierung leistet sich „Der Jungdeutsche" das Tollste. Dieses Organ läßt sich nämlich von „gut unterrichteter Seite" berichten, daß zwischen führenden Männern der Zentrumspartei und der Sozialdemokratie eine Unterhaltung über die Neubildung der Reichsregierung in diesen Tagen stattgefunden habe; da selbst eine stärkere Strömung in der Sozialdemokratie wünsche, daß der Kanzler von einer Koalitionspartei gestellt werde, komme nur das Zentrum infrage. Als Reichskanzler habe Herr v. Guérard den ehemaligen Reichskanzler Dr. Wirth präsentiert. Weiterhin verteilt der „Jungdeutsche" dann sämtliche Ministerien auf die Parteien der Großen Koalition. Es ist nicht erforderlich, dieses Hirngespinst des „Jungdeutschen" zu dementieren. Die Abwegigkeit dieser ganzen Kombination ergibt sich schon aus der Tatsache, daß Abg. v. Guérard garnicht in Berlin weilt, sondern sich im Süden zur Erholung aufhält und in den nächsten Tagen in Rom eintreffen wird. Auch zwischen anderen maßgebenden Persönlichkeiten des Zentrums und der Sozialdemokratie haben keine Besprechungen über die Neubildung der Reichsregierung stattgefunden. Das bestätigt ausdrücklich der „Vorwärts", der schreibt, alle Nachrichten, als habe der sozialdemokratische Parteivorstand irgendwie eine Unterhaltung über die Bildung einer Koalitionsregierung aufgenommen, wären völlig frei erfunden. Trotz dieser klaren Dementis werden auch in den nächsten Wochen noch manche Versuchsballons aufsteigen. Das Zentrum hat gar keinen Anlaß, sich durch diese Falschmeldungen aus der Reserve herauslocken zu lassen, sondern es läßt in Ruhe den Sozialdemokraten den Vortritt.

Das Urteil von Colmar.

Eine Niederlage Frankreichs.

Wer hätte nach dem Verlaufe des Prozesses noch mit einer Verurteilung rechnen können? Die Anklage des Staatsanwaltes, von der so viel Aufsehens gemacht war, brach kläglich zusammen. Er hatte von einer „kristallklaren Sache" gesprochen und wurde Lügen gestraft. Die formelle Verurteilung der vier Hauptangeklagten ändert daran nichts. Sie zeigt allzu durchsichtig, daß es sich um ein Kompromiß handelt, zu dem die Geschworenen sich verpflichtet fühlten, um die Blamage einigermaßen erträglich zu gestalten. An ein „Komplott" haben offenbar auch die Geschworenen nicht geglaubt, obgleich zu ihnen nur gute Franzosen gehörten. Frankreich hat die Ungeschicklichkeit der Aufrollung dieses überflüssigsten aller Prozesse bei der Urteilsprechung noch überboten, anstatt die Gelegenheit wahrzunehmen, rechtzeitig den Rückzug anzutreten. Wenn man glaubte, dieses Urteil dem Prestige Frankreichs schuldig gewesen zu sein, so wird man sich wohl bald überzeugen können, daß keines je seinem Ansehen größeren Schaden zugefügt hat. Wer ist Sieger?

Nicht Staatsanwalt Fachot. Als er aus dem Gerichtssaal nach Hause ging, ließ er eine Stadt hinter sich, die wie ein kochendes Meer im Aufruhr tobte. Von der Feuerspritze bis zum stahlhelmbewehrten Infanteristen war alles da, was die staatliche Obrigkeit schützen kann. Die Marseillaise erklang, aber nur zwei Takte lang. „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!" tönte es bis in die Nacht in den Straßen. Französische Journalisten wurden bespuckt. Die Jury wurde bedroht. Den Richtern reckten sich erhobene Fäuste entgegen. Die Gendarmen und ihre Offiziere wurden ausgepfiffen. Aber die Freigesprochenen wurden auf den Schultern getragen. Die Abgeordneten Brogly und Dahlet wurden von der Menge bejubelt. Es war ein dunkler Tag in der elsässischen Geschichte, vielleicht der dunkelste, den sie je erlebt hat. Denn was geschah, ist mehr als historisches Unrecht durch die bewaffnete Gewalt. Es ist die furchtbare Reaktion getäuschter Hoffnung. Die Jury hat, dem Wink der Obrigkeit gelehrig folgend, ein rein politisches Urteil gefällt. Sie hat sich nicht einmal die Mühe gegeben, sich an den Staftenor des Komplotts zu halten, sondern hat kurzerhand diejenigen Leute schuldig gesprochen, die die Führer der Heimatbewegung sind und die vom Staatsanwalt in der letzten Minute vor dem Verdikt als die Führer gekennzeichnet wurden. Der Oberstaatsanwalt hat dieses Verdikt gewollt. Er hat geglaubt, damit die Bewegung im Kern zu treffen. Aber schon die letzten Stunden des Tages müssen ihn darüber belehrt haben, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist. Er wird überrascht gewesen sein von der überwältigend starken Reaktion, welche dieses Urteil bei der Bevölkerung ausgelöst hat. Als die „Verschwörer" nach dem Urteil Rossé und Ricklin umarmten und küßten, als sie die Hand wie zum Schwur zum Himmel reckten, als das Straßburg-Lied die Marseillaise überdröhnte, als schließlich in die Stille der Schlußrede des Präsidenten der gellende Schrei eines Mannes aus dem Publikum fiel: „Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen" — da wußte jeder, daß dieses Urteil, wie mild es auch vollstreckt werden mag, eine Aera neuer Kämpfe, neuer Zwistigkeiten und neuen Lebens in dem schönen kleinen Elsaß eröffnet.

Der Zweck dieses Prozesses war, den neugewählten Abgeordneten Ricklin und Rossé die Mandatsausübung unmöglich zu machen. Damit dies nicht zu sehr auffiel, verurteilte man noch zwei andere mit und vermied es, die Verurteilten ausdrücklich ihrer zivilen und politischen Rechte verlustig zu erklären. An sich gelten also Ricklin und Rossé noch weiterhin als Abgeordnete. Die Büros der Kammer, die zur Nachprüfung der Wahlen bestellt sind, sollen sich jedoch mit dem Fall der beiden heimatrechtlerischen Abgeordneten beschäftigen. Sie mögen sich entscheiden, wie sie wollen, Rossé und Ricklin sind nach dem Colmarer Urteil mehr denn je die Führer des heimattreuen Elsaß. Und wenn die Heimatbewegung von nun ab rapide an Umfang und Stoßkraft gewinnt, so ist es dem Urteil zu verdanken. Im März die Hagenauer Stadtratswahlen, im April die Kammerwahlen und jetzt dieser Prozeß, das sind Marksteine auf dem Wege des elsässischen Selbstbehauptungskampfes und Schläge gegen die französischen Angleichungsbemühungen. Hoffentlich wird man in Paris daraus die nötigen Lehren ziehen.

Staatsanwalt Fachot hat in gefährlicher Weise das Gespenst der deutschen Revanche heraufbeschworen, das, wie er selbst am besten weiß, nicht besteht. Er hat in unverhüllter Art Deutschland und die deutsche Politik für das angebliche Komplott verantwortlich gemacht. Nach dem Prozeß wagt kein einziges französisches Blatt mehr von deutscher Hilfe und von deutschen Propagandageldern zu reden. Keiner wiederholt die Mär, als habe wirklich eine Stelle in Deutschland strafbare Eingriffe in die Gestaltung der Dinge im Elsaß unternommen. Und das ist ein starkes Plus dieses Prozesses.

★

Protestkundgebungen.

Kolmar, 25. Mai. Nach Verkündung des Urteils fand gestern abend im hiesigen Katharinensaal eine durch Umhertragen von Plakaten einberufene Protestversammlung gegen das Urteil im Kolmarer Autonomistenprozeß statt, in der sämtliche Verteidiger der Angeklagten und die beiden Abgeordneten Veron aus Diedenhofen und Dahlet aus Zabern das Wort ergriffen. Die inzwischen aus dem Gefängnis entlassenen Schlä-

ichtbühne
«
Juli.
DES
u. Sommer
eingetroffen.
delle
eislagen.
21⁰⁰ 24⁰⁰
ekers
14.
kaufen?
erden staunen
ohe Qualitäts-
l ist enorm.
ner am Lager.
ker
age
Flora)
ng.
icher gestelltes
seiner Bocholter
nte
Auftreten. Es
f Dauerstellung
oder Borken.)
nnoncen-Exped.
Kronen-Krawatten
modernste Muster
• Riesenauswahl
bei
Seifferth
Diepenbrockhaus
Gut erhaltene
Bandschleif- und Abputzmaschine
für Schreinerei hat billig abzugeben.
Joh. Hochstrat,
Schreinermeister
Obrighoven
Wackenbruchstr. 188l.
Suche für mein Papier- und Schreibwarengeschäft gewecktes
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
Hugo Nessing,
Ravardistr. 48.
Mädchen
22 Jahre alt, in Hausarbeiten erfahren sucht Stelle für ½ Tag.
Luise Sievers
Ubierstr. Nr. 18.
Inhalations-Apparate
für Halsleidende in verschied Größen und Preislagen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

gel, Hauß, Schweitzer und Agnes Eggemann erschienen, von der Menge jubelnd begrüßt, ebenfalls im Saal. Nach Schluß der Protestversammlung, in der ausdrücklich davor gewarnt wurde, Unvorsichtigkeiten zu begehen, zogen, wie der „Elsässer Kurier" meldet, die meisten Versammlungsteilnehmer vor die Wohnung des Generalstaatsanwalts Fachot, die bereits von einer starken Gendarmeriepatrouille bewacht wurde. Die Menge brachte auf verschiedene Weise ihren Unwillen über das ausgesprochene Urteil zum Ausdruck. Nach Mitternacht war das Straßenbild wieder vollkommen ruhig.

☆

Die Kammermandate der Verurteilten.

Paris, 25. Mai. „Journal" behandelt die Frage, ob die gestern abgeurteilten und zu Abgeordneten gewählten Dr. Riklin und Rossé ihrer Mandate für verlustig erklärt werden können. Das Blatt sagt: Da ihnen die bürgerlichen und politischen Rechte nicht abgesprochen wurden, muß die Kammer selbst sich äußern. Wenn sie ihre Wahl genehmigt, dann müssen die Abgeordneten ihr parlamentarisches Mandat auch ausüben können, wenn aber unter dem Vorwand, daß die Wähler von den Erklärungen der Kandidaten getäuscht worden seien, die Kammer die Gültigkeit ihrer Wahl verneinen würde, würde eine Neuwahl ausgeschrieben werden und für diese Neuwahl könnte natürlich sowohl Riklin wie Rossé, da ihnen die bürgerlichen Rechte nicht abgesprochen worden sind, wiederum kandidieren. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß sie in diesem Falle auch wieder kandidieren werden.

★

Die deutsche Presse über das Urteil.

× **Berlin**, 25. Mai. Eine Anzahl Berliner Blätter nimmt eingehend zu der Verurteilung der vier elsässer Autonomisten im Kolmarer Prozeß Stellung. Die „Tägliche Rundschau" hebt hervor, daß nichts, was die Anklagebehörden Autonomisten vorgeworfen hat, bewiesen werden konnte. Aber, wenn die Angeklagten freigesprochen worden wären, wäre die Pariser Regierung Poincarés bis auf die Knochen mit ihrer Autonomistenverfolgung blamiert gewesen und das, mußte unter allen Umständen vermieden werden. Die französische Politik hat es trefflich verstanden, sich in der kurzen Zeit ihrer Herrschaft das elsaß-lothringische Volk gründlich zu entfremden. „Lokalanzeiger" und „Tag" betonten als Ergebnis des Prozesses, daß klar erwiesen sei, daß keine deutsche Unterstützung hinter der Autonomiebewegung stehe. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" nennt das Urteil eine Verurteilung Frankreichs. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die autonomistische Idee hat durch das Urteil eine Rechtfertigung erfahren, denn es bestätigt in aller Form, daß Frankreichs Ziel die Vernichtung jedes Eigenlebens ist. Die „Börsenzeitung" spricht von dem Wahnwitz in Colmar.

★

Bedenken französischer Blätter.

Paris, 25. Mai. Das Urteil von Colmar wird von den meisten Blättern gebilligt. Sie sprechen — wie „Matin" — von einer großzügigen Milde der Geschworenen auf Veranlassung des Gerichts und hoffen, daß diese Mäßigung der Verbote eine Aera der Entspannung und der Einigkeit sein werde. Einige Blätter dagegen werden nachdenklich und stellen die Frage: „War es geschickt, diesen Prozeß zu führen?" So schreibt „Oeuvre": Man muß sich vor den Beschlüssen der Volksjustiz beugen. Wir beugen uns, ohne zu begreifen. Wir begreifen umsoweniger, als das Colmarer Urteil nicht gesprochen, sondern von dem Generalstaatsanwalt selbst suggeriert worden ist. Der Staatsanwalt hat drei Wochen lang versucht, den Geschworenen die Ueberzeugung beizubringen, daß die Beschuldigten Verräter an Frankreich, Agenten Deutschlands seien und alles das, um ein Jahr Gefängnis zu fordern. Es ist zu befürchten, daß die Beschwichtigung ganz und garnicht bei dieser Politik der Geschworenen auf ihre Rechnung kommt. Für ihre Freunde sind Riklin und Genossen von nun an Märtyrer der Sache des Elsaß. — Diese Ansicht vertritt auch „Volonté". Sie erklärt: Die Geschworenen haben sich in Widerspruch zu dem Volke gesetzt, von dem sie ausgehen. Die kommunistische „Humanité" schreibt: Der Urteilsspruch von Colmar löst nicht das elsässische Problem. Im Gegenteil, er gibt dem von den Arbeitermassen Elsaß-Lothringens unternommenen Kampf gegen den französischen Imperialismus nur neuen Antrieb. — Die rechtsstehenden Blätter suchen das Urteil dadurch schmackhaft zu machen, daß sie den Verurteilten separatistische Tendenzen unterschieben, was der Prozeß bekanntlich nicht beweisen konnte. — Gustave Hervé schreibt in seinem Organ, der „Victoire": Ich erneuere meine Glückwünsche an die Regierung Poincaré, Herriot, Sarraut-Painlevé, daß sie diesen einfältigen Prozeß hat einleiten lassen."

★

Revision eingelegt.

(!) **Kolmar**, 25. Mai.

Die Verurteilten im Kolmarer Prozeß haben bereits die Nichtigkeitsbeschwerde beim Kassationshof eingereicht. Es gilt angesichts der zahlreichen Formfehler in der Verhandlung für sicher, daß diese Erfolg haben und die ganze Angelegenheit noch einmal vor einem anderen Schwurgericht aufgerollt werden wird.

★

Ein Amnestieantrag.

Paris, 25. Mai. Wie die Abendpresse mitteilt, hat der Abgeordnete von Hagenau, Michel Walter, (katholischer Demokrat) heute in der Kammer eine Entschließung beantragt, wodurch die Regierung ersucht wird, so schnell wie möglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den den im Kolmarer Prozeß verurteilten volle Amnestie gewährt werde und bis zur Annahme des Gesetzentwurfes sofort die Verurteilten in Freiheit zu setzen und sie nicht einem Aufenthaltsverbot zu unterwerfen. Wie Havas berichtet, hat derselbe Abgeordnete weiter den Antrag eingebracht, die beiden Abgeordneten Ricklin und Rossé auf Grund der verfassungsmäßigen Bestimmungen für die Dauer der Session in Freiheit zu setzen.

Der Zwischenfall in Innsbruck.

● **Wien**, 25. Mai. In den Blättern kommt das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die gewaltsame Entfernung der italienischen Flagge vom Konsulat in Innsbruck durch jugendliche Hitzköpfe die Tiroler Landesregierung in die Zwangslage versetzte, sich gemäß der Forderung des italienischen Generalkonsuls zu entschuldigen und die Flagge unter militärischen Ehren wieder hissen zu lassen. Die unbedachte Handlung der Tiroler Jugend wird daher von den Blättern bei Anerkennung der Motive gerügt. Vor allem aber begegnet die Tatsache der Hissung der italienischen Flagge am Tage der Kriegserklärung seitens des Siegers im Lande des Besiegten scharfer Beurteilung. So schreibt die „Neue Freie Presse": Selbstverständlich wäre es rücksichtsvoll gewesen und wir hätten es dankbar empfunden, wenn im Lande der Besiegten und insbesondere in Tirol eine solche Kundgebung unterblieben wäre. — Der „Tag" bezeichnet die Beflaggung der italienischen Vertretung in Innsbruck als eine Geschmacklosigkeit und Taktlosigkeit sondergleichen. In der „Volkszeitung" heißt es: Gerade dem Tiroler muß dieser Getzerhut des italienischen Siegers besonders schmerzlich sein. Wenn auch das reale Interesse Oesterreichs sicherlich gute Beziehungen zu Italien fordert und die Demonstrationen in Innsbruck diesen Beziehungen ebenso gewiß nichts nützen werden, so kann man doch die Erregung der Innsbrucker Bevölkerung sehr wohl mitfühlen.

★

Nachlassen der Erregung.

○ **Innsbruck**, 25. Mai. Gegen Mitternacht hörten die Umzüge in den Straßen auf. Zu größeren Zwischenfällen ist es nicht mehr gekommen Bei einem kleinen Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei gab es auf beiden Seiten Verletzungen leichterer Art. Die von der Landesregierung aufgebotene Gendarmerie brauchte nicht mehr einzuschreiten. Innsbruck bietet heute früh das alltägliche Bild.

Die Affäre Jakubowski.

:: **Bremen**, 25. Mai. Wie der B. Z. gemeldet wird, hat die dortige Kriminalpolizei den in der Mordaffäre Jakubowski gesuchten und bisher flüchtigen Fritz Nogens verhaftet. Fritz Nogens ist durch die Aussagen des Handarbeiters Blöker schwer belastet. Durch die jetzt geglückte Verhaftung von Fritz Nogens könne weiter Aufklärung in die gesamte Mordaffäre gebracht werden. Es hätten, wie das Blatt weiter meldet, bereits eingehende Vernehmungen durch die Bremer Polizei stattgefunden, durch die der hingerichtete Jakubowski weiter entlastet werde.

Wie das „Berliner Tageblatt" aus Schönberg meldet, wurde Fritz Nogens ins Gefängnis nach Schönberg transportiert. Kurz nach der Einlieferung ins Schönberger Gefängnis suchte der Oberstaatsanwalt Müller aus Neustrelitz, der zur Vernehmung des Nogens schon vorher nach Bremen gefahren war, mit Fritz Nogens den Mordort in Palingen auf und unterzog Nogens einem Verhör. Einen Tag später erfolgte auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts Müller seine Entlassung. Auf mehrfache Anfragen bei der Staatsanwaltschaft seitens des Vertreters des hingerichteten Jakubowski über die Gründe der Entlassung verweigerte Müller jede Auskunft. Fritz Nogens hält sich zurzeit wieder in Bremen auf.

Die polnische Außenpolitik.

Zaleski über die Rheinlandräumung.

Warschau, 25. Mai. In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Senats gab Außenminister Zaleski heute eine ergänzende Darstellung der außenpolitischen Fragen.

In seinen umfangreichen Ausführungen erwähnte Zaleski im Zusammenhang mit den internationalen finanzpolitischen Fragen auch den Dawesplan und sagte: Unzweifelhaft wird die zahlungsleistende Seite nach einer Revision in zwei Richtungen streben. 1. Eine möglichst geringe Entschädigungssumme festzusetzen, 2. Zur Abzahlung der Entschädigung Kredite zu finden. Gegenwärtig ist die Frage noch zu sehr im Fluß, um sich darüber zu verbreiten. Ich wollte nur die Aufmerksamkeit darauf lenken und insbesondere darauf hinweisen, daß mit der Abzahlung der Entschädigung die Frage der Rheinlandräumung zusammenhängt. Diese Frage aber betrifft uns unmittelbar, und ohne auf Einzelheiten einzugehen, möchte ich nur hervorheben, daß sie Polen nicht gleichgültig sein kann

Im Zusammenhang mit der auswärtigen Politik gab Zaleski auch einen Rückblick auf die deutsch-polnischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag. Polens Bestreben sei es gewesen, diese Frage nicht unmittelbar mit aktuellen politischen Problemen zu verknüpfen. Vor dem Zollkrieg habe der deutsch-polnische Warenaustausch über eine Milliarde Goldzloty betragen. Das beweise, daß beide Staaten normale Handelsbeziehungen unterhalten sollten; aber die Handelsvertragsverhandlungen seien auf Schwierigkeiten gestoßen, als Deutschland Maßnahmen gegen die polnische Kohleneinfuhr getroffen und durch Reglementierungen und Verbote wichtigste wirtschaftliche Interessen Polens verletzt habe. Polen habe deshalb Schutzmaßnahmen gegen Ueberflutung durch ausländische Waren treffen müssen. Es sei aber stets bereit gewesen, diesen anormalen Zustand zu ändern. Leider hätten die bisheriger Verhandlungen kein positives Resultat ergeben.

★

Ein deutsch-polnisches Sozialversicherungsabkommen.

:: **Berlin**, 25. Mai. Am 25. Mai ds. Js. wurde nach langen und schwierigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium in Berlin der deutsch-polnische Vertrag über die Sozialversicherung paraphiert. Er bezweckt, in der Sozialversicherung die Angehörigen der beiden Staaten in weitem Umfange gleichzustellen und erworbene Rechte auch im Falle der Abwanderung eines Berechtigten von dem einen Gebiet nach dem anderen zu erhalten. Das Deutsche Reich wurde dur Ministerialdirektor Dr. Grieser, die Republik Polen durch Exzellenz Dr. Pradzynski und die Departementsleiter durch Dr. Horowitz vertreten. Die endgültige Unterzeichnung erfolgt zugleich mit der Verständigung über die finanzielle Auseinandersetzung in Ansehung des vormaligen oberschlesischen Knappschaftsvereins. Ueber diesen Gegenstand schweben noch Verhandlungen.

Vom Nordpol zurück!

Die „Italia" noch unterwegs.

)(**Kingsbay**, 25. Mai. Heute nachmittag 2 Uhr war die „Italia" noch nicht hier eingetroffen. Nach den inzwischen eingegangenen Nachrichten ist an Bord alles wohl. Die „Italia" befand sind heute vormittag 3,40 Uhr 100 Meilen nördlich von Moffen Island. Ihr Rückflug verzögerte sich infolge eines starken Südwestwindes, der vermutlich das Luftschiff nach Nordosten abtreibt. Es ist zur Zeit unmöglich, den Zeitpunkt seines Eintreffens in Kingsbay anzugeben.

★

Der Stellvertreter am Nordpol.

General Nobile befahl. General Nobile erteilte Befehl, General Nobile gab Anweisung — so geht es durch alle Berichte über den kühnen Flug des Luftschiffes Italia. Auch in den Berichten, die von der eigenen Hand des Generals stammen, erteilt er immer Befehle und gibt Anweisungen. Der „Kölnischen Zeitung" gibt diese Beobachtung Anlaß zu folgenden treffenden Bemerkungen:

„Diese militärisch-faschistische Art, ein großes Entdeckungsunternehmen durchzuführen, muß auf den unbeteiligten Zeitgenossen befremdend wirken. Sicher wird General Nobile die Seele des ganzen Unternehmens sein, zweifellos werden von seinen Entschlüssen Schicksal und Form der Polarfahrt, nicht zum wenigsten auch das Wohlergehen der sechzehn Menschen an Bord der Italia abhängen, große Verantwortung liegt auf seinen Schultern — aber weshalb muß denn immer und mit aller Macht „befohlen" sein? In dem Bericht über die Fahrt zum Nikolaus-II.-Land heißt es: „Ich gab Befehl, den Kurs zu ändern", und vorher schon: „Ich gab Befehl, eine andere Reiseroute auszuarbeiten" Selbstverständlich muß der Kommandant den Befehl geben, wenn der Kurs des Schiffes geändert werden soll, aber ist dies in solchem Augenblick so wichtig, daß man es aussprechen muß? Hat man jemals gelesen, daß Amundsen, Nansen oder Sven Hedin Befehle erteilt haben? Daß der General zu seinen Mitarbeitern in einem guten kameradschaftlichen Verhältnis steht, ist ja die erste Bedingung für den Flug, aber in seinen Berichten muß er wie ein Feldherr, der eine Schlacht leitet, immerzu befehlen. Man kann nur bedauern, daß der Flug der Italia, der für die Wissenschaft von großer Bedeutung sein wird, in die Annalen der Geschichte, so wollen es seine Urheber, als der militärische Polarflug eingehen wird. Der „befehlende" Nobile hat ja auch die Zeitungsberichterstatter schon angesteckt; sie lassen ihn jetzt jeden Augenblick von neuem befehlen. Im Bordbuch und in der Chronik der Italia wird es von Befehlen nur so wimmeln. Des Generals hoher Chef aber im Palazzo Chigi wird zufrieden nicken, wenn er die Berichte seines dem Meer und den Winden gebietenden Stellvertreters am Nordpol liest."

Drahtloser Fernsprechverkehr mit Argentinien.

Verständigung wie im Ortsverkehr.

+ **Berlin**, 25. Mai. Nachdem es bereits im August 1927 gelungen war, mit Hilfe kurzer Wellen in der Richtung Berlin—Buenos-Aires zu sprechen, ist es nunmehr der Telefunkengesellschaft gelungen, die Sprechverbindungen in umgekehrter Richtung zu ermöglichen. Die Sprachübertragung ist dank besonderer Einrichtungen ebenso gleichmäßig laut und klar verständlich wie bei einem gewöhnlichen Telephongespräch. Die Vorbereitungen sollen, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nunmehr so gefördert werden, daß demnächst mit der offiziellen Eröffnung des Sprechverkehrs mit Buenos-Aires gerechnet werden kann.

Die Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie hatte für heute abend Vertreter der Presse geladen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich schon vor Eröffnung des öffentlichen Telephonverkehrs zwischen Deutschland und Argentinien von der Leistungsfähigkeit dieser Verbindung zu überzeugen. In der Tat kann nur berichtet werden, daß die Verständigung ganz ausgezeichnet funktionierte, obwohl die Verbindung über 12 000 km geht. Jedes Wort war klar und deutlich zu verstehen, ohne daß man lauter zu sprechen brauchte als bei einer Ortsverbindung. Der Vertreter des W. T. B. erkundigte sich beim Sprecher in Buenos-Aires nach dem Verlaufe des heutigen argentinischen Nationalfeiertages, worauf der argentinische Teilnehmer des Gespräches erzählte: „In Buenos-Aires hat heute wundervolles Sonnenwetter geherrscht, obwohl die Wetterdienststelle schlechte Witterung vorausgesagt hatte. Die Stadt war reicht beflaggt und namentlich die Hauptstraße von Buenos-Aires war überät mit Fahnen. In Buenos-Aires hat der Nationalfeiertag mit einem Tedeum begonnen, dem auch der Präsident der Republik beiwohnte. Darauf fand eine Parade der hauptstädtischen Garnison statt, und am Abend — zur Zeit des Gesprächs war es nach Angabe des Teilnehmers in Buenos-Aires 4,18 Uhr nachmittags — werden die offiziellen Veranstaltungen durch eine Aufführung von „Aida" in der Oper geschlossen."

Ebenso war der Vortrag der argentinischen Nationalhymne und des Nationalmarsches durch eine Kapelle in Buenos-Aires so gut zu hören wie eine Rundfunkübertragung. Zu dieser Versuchsverbindung hatten sich auch einige Argentinier eingefunden, die natürlich begeistert waren, mit ihrem Vaterland sprechen zu können.

Hindenburgspende und Kleinrentner.

❦ **Berlin**, 25. Mai. Der aus dem Verkauf der Wohlfahrtsmarken der Hindenburgspende erzielte Erlös, der bekanntlich den Kleinrentnern zugute kommen soll, wird nunmehr zur Ausschüttung kommen. Die Hindenburgspende hat jetzt mit der Verteilung der Beträge auf die Länder und einzelnen Provinzen begonnen. Das Vorschlagsrecht für die Bewilligung solcher Unterstützungen liegt bei den Oberpräsidien. Jeder Antragsteller kann deshalb seinen Antrag nur an den für seinen Wohnbezirk zuständigen Oberpräsidenten richten. Da die zur Verfügung stehende Gesamtsumme nur rund 400 000 Mark beträgt, so können leider nur die dringendsten Notfälle berücksichtigt werden. Für die Stadt Berlin kommen z. B. nur insgesamt 24 000 Mark zur Ausschüttung, für die Provinz Brandenburg 22 000; ferner erhalten Pommern 29 000, Ostpreußen 23 000, Schlesien 16 000 Mark usw.

Deutsches Reich.

Geh. Reg.-Rat Dr. Schwartz †.

❦ **Berlin**, 25. Mai. Der Präsident der preußischen Zentralbodenkredit A. G., Berlin, Geheimer Regierungsrat Dr. jur. F. Schwartz, ist heute morgen in Bad Kissingen gestorben.

Abg. Porsch nimmt das Landesslistenmandat an.

× **Berlin**, 24. Mai. Der bisherige Vizepräsident des Preußischen Landtages Dr. Porsch, der im Wahlkreis Breslau und auf der Landesliste des Zentrums gewählt worden ist, hat das Mandat auf der Landesliste angenommen. Das Breslauer Mandat fällt demnach an den Gutsbesitzer Volkmer in Zadel (Kreis Frankenstein).

Zur Grenzregelung zwischen Deutschland und Frankreich.

— **Berlin**, 25. Mai. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über die Festsetzung der Grenze vom 14. August 1925 hat am 15. Mai ds. Js. in Paris stattgefunden. Der Vertrag wird nebst dem dazu gehörenden Protokoll gemäß besonderer Vereinbarung zwischen der deutschen und der französischen Regierung am 15. Juni 1928 in Kraft treten.

Kleine Auslandsnachrichten.

36 „Aufständische" in Mexiko getötet.

•!• **London**, 25. Mai. Das mexikanische Kriegsministerium hat eine Erklärung veröffentlicht, wonach 36 „Aufständische" im Staate Jalisco im Kampfe mit mexikanischen Regierungstruppen getötet wurden.

Gegen die Auslieferung Bela Khuns.

◇ **London**, 24. Mai. Der frühere Minister Artur Henderson, der dem Unterhaus als Mitglied der Arbeiterpartei angehört, hat einen telegraphischen Appell an die österreichische Regierung gegen die Auslieferung Bela Khuns gerichtet. In dem Telegramm heißt es: Die Unterzeichner dieses Appells, die mehreren europäischen Ländern angehören, haben keinen Grund zur Sympathie für Bela Khun. Aber sie weisen darauf hin, wie stark es alle demokratischen Parteien verurteilen würden, wenn die österreichische Regierung sich dazu bewegen ließe, den besagten Revolutionär seinen Feinden in die Hände zu liefern.

Vermischte Nachrichten.

Ein drittes Todesopfer des Gelsenkirchener Verkehrsunglücks.

() **Gelsenkirchen-Buer**, 25. Mai. Das Straßenbahnunglück in Gelsenkirchen-Buer hat nunmehr das dritte Todesopfer gefordert. Der am Mittwoch in das Marienhospital in Buer eingelieferte schwerverletzte Arbeiter Dewer ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. Es befinden sich außerdem noch drei Schwerverletzte im Krankenhaus, deren Zustand jedoch befriedigend ist.

Erdbeben in Gelsenkirchen.

= **Gelsenkirchen**, 25. Mai. Heute nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde in dem nördlichen Ortsteil Bülse eine etwa zwei Minuten dauernde Erderschütterung verspürt, die so heftig war, daß sich Bilder an den Wänden bewegten und die Türen der Schränke aufsprangen. Die Bewohner verließen panikartig ihre Wohnungen und liefen auf die Straße. Man vermutet, daß der Erdstoß durch eine Verlagerung des Gebirges im Bergbau hervorgerufen wurde.

Die Einholung der deutschen Ozeanflieger.

)) **Berlin**, 25. April. An der feierlichen Einholung der Bremenflieger, die am 18. Juni mit dem „Columbus" in Bremen eintreffen sollen, werden sich auch die automobilistischen Kreise Deutschlands beteiligen. Der A. D. A. C. wird für seine Mitglieder eine Zielfahrt nach Bremerhaven ausschreiben, um dort Köhl und v. Hünefeld nach ihrer Landung zu begrüßen.

Raubüberfall im Personenzug Berlin-Leipzig.

)(**Berlin**, 25. Mai. Das „Acht-Uhr-Abendblatt" meldet einen dreisten Raubüberfall, der in der vergangenen Nacht zum Freitag in dem Personenzug Berlin—Leipzig ausgeführt wurde. In einem Abteil 2. Klasse saß der 27jährige Kaufmann Seelenfreund aus Leipzig mit seiner Braut, als plötzlich kurz nach Verlassen des Anhalter Bahnhofs ein Mann mit gezogenem Revolver in das Abteil sprang und das Paar aufforderte, Geld und Schmucksachen herauszugeben. Es gelang dem Kaufmann die Notbremse zu ziehen; als dann der Zug zum Halten gebracht wurde, sprang der Räuber ab, ohne daß man bis jetzt eine Spur von ihm finden konnte.

40 Bergleute auf dem Wege zur Arbeit verunglückt.

:: **Halle**, 25. Mai. Auf der Polleber Chaussee bei Eisleben stürzte heute früh ein Autoomnibus, der mit 40 Bergleuten aus Wolferode nach dem Schacht der Mansfeld A.-G. unterwegs war, vermutlich infolge Bruchs der Kuppelung eine Steilböschung von 5—6 Metern herunter. Der Wagen, dessen Verdeck abgerissen wurde, überschlug sich und kam auf einem Acker wieder auf die Räder zu stehen. Sämtliche 40 Insassen wurden verletzt, darunter nur einer schwer. Es handel isich zumeist um Brüche, Quetschungen und Schnittwunden.

Die Freitaler Schießerei.

Freital, 25. Mai. Zu der Bluttat in Freital wird weiter gemeldet, daß der Mörder Patzig heute früh, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Freitaler Krankenhaus gestorben ist. Die sofort vorgenommene Operation an dem schwerverletzten Kriminalhauptwachtmeister Schreiter ist gelungen, doch ist sein Zustand sehr bedenklich. Dem Lehrling, der einen Schuß in den rechten Arm erhalten hatte, geht es gut. Der Polior Schulz, der einen Schuß in das rechte Bein erhalten hatte, ist gestern abend aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Neue Erdbeben in Peru.

London, 25. Mai. Aus Lima in Peru wird gemeldet, daß sämtliche Häuser der Stadt Jaen und alle Zufahrtsstraßen in der näheren Umgebung durch ein Erdbeben zerstört wurden. Verspätete Meldungen aus Cutervo im Bezirk Cajamarca berichten von einem neuen Beben, das sich am Dienstag nachmittag ereignete Viele Häuser sollen eingestürzt sein. Der Bevölkerung bemächtigt esich eine Panik. Alle Bewohner haben ihre Wohnstätten verlassen und bringen die Tage und Nächte auf den Feldern zu.

Schwere Wurstvergiftungen.

Themar, 25. Mai. Am Himmelfahrtstage hat die Familie eines Landwirts in Wachenbrunn ein Gericht, jedoch bereits verdorbene Wurst gegessen. Die ganze Familie, sowie das Kind eines Verwandten erkrankten darauf unter schweren Vergiftungserscheinungen. Der Landwirt und eine Tochter sind der Vergiftung erlegen. Ein zweites Kind liegt im Sterben. Auch für die anderen Erkrankten besteht Lebensgefahr.

Sieben Personen verbrannt.

◆ **Wellington** (Neuseeland), 25 Mai. Auf ein. Gute brach um Mitternacht ein Feuer aus. Der Besitzer und seine sechs Kinder verbrannten.

Ein neues Bergwerksunglück in Amerika.

◆ **Wilkensbarre** (Pennsylvanien), 25. Mai. Auf dem Conyngham-Schacht der Hudson Coal-Company wurden heute durch eine Explosion schlagender Wetter fünf Bergleute getötet und mehrere verletzt.

Aus Westdeutschland.

Das Krokodil ist los!

:: **Gelsenkirchen**, 25. Mai.

In einer Bude auf dem Rummelplatz neben der Ausstellungshalle an der Wildenbruchstraße wird z. Zt. ein 2 Meter langes Krokodil gezeigt, das sich mit mehreren Jungen in einem wassergefüllten Bassin befindet. Als dieses nun gestern abend gereinigt werden sollte, wurde eine Klappe hochgezogen, und diese Gelegenheit benutzte das Tier, um mit seinen Jungen dem Gefängnis zu entweichen. Seinem Geruchsinn folgend, steuerte das Ungeheuer gravitätisch einer Fischbude zu, deren Verkaufsperson vor dem ungewohnten Besuch die Flucht ergriff. Das Krokodil fiel mit seinen Sprößlingen über die ausgestellten Fischkonserven her und verschlang die Sachen zum größten Teil. Anwesende Frauen und Mädchen fielen in Ohnmacht. Schließlich konnten die Tiere wieder eingefangen und in ihr Bassin zurückgebracht werden. Der Tierbesitzer mußte dem Fischbudeninhaber den angerichteten Schaden ersetzen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, denn das Krokodil hat längst schon seine Zähne mehr.

*

Die Untersuchung des Gelsenkirchener Straßenbahnunglücks

):(**Gelsenkirchen**, 25. Mai.

Zu dem vorgestrigen Verkehrsunfall in Buer-Mitte sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Beide Fahrzeuge, Straßenbahnzug und Lastkraftwagen, müssen in ziemlicher Schnelligkeit gefahren sein, da die schweren Wagen etwa 10 m weit von den Straßenbahnschienen fortgeschleudert wurden. Durch den heftigen Zusammenstoß riß die Kuppelung zwischen dem Triebwagen und dem Anhänger glatt durch. Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß der Anhängerwagen nicht auch noch umgerissen wurde. Gestern morgen gegen 8 Uhr ist der schwerverletzte Bergmann Johann Leber, Vater von 8 Kindern, im Krankenhause gestorben, sodaß bis jetzt 2 Tote zu beklagen sind. Nach wie vor schwebt der zweite Schwerverletzte, Georg Wangemann, der außer einem Beckenbruch eine Gehirnerschütterung davontrug, in Lebensgefahr. Zurzeit befinden sich noch 9 Verletzte im Krankenhaus. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle waren bis gestern morgen 9 Uhr soweit beendet, daß der Straßenbahnverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Die Untersuchung hat bis jetzt in der Schuldfrage eine völlige Klärung noch nicht gebracht.

*

Verwegener Ueberfall auf eine Konsumbeamtin.

Essen, 25. Mai.

Die Konsumanstaltsleiterin Maria H., die in Drewer die Filiale des Konsumvereins Wohlfahrt verwaltete, befand sich am Abend des 2. Dezember v. J. nach Geschäftsschluß auf dem Heimwege. In ihrer Begleitung war der Bürobeamte S. aus Marl, da das Mädchen in der tiefen Dunkelheit die einsame Landstraße passieren mußte. Als die jungen Leute um die achte Abendstunde an dem Wäldchen angelangt waren, das sich bei Brassert an der Landstraße entlang zieht,

traten plötzlich zwei dunkle Gestalten aus dem Busch heraus

auf die Landstraße und stürzten sich auf die jungen Leute. Der eine schlug mit einem Gummiknüppel, der mit Blei ausgegossen war und an der Spitze eine eiserne Schraube trug, den Bürobeamten mit einem wuchtigen Hieb zu Boden. Gleichzeitig machte sich der andere Räuber über die Konsumanstaltsleiterin her. Er drückte ihr von rückwärts die Hände vor Mund und Augen und schlug sie zu Boden. Dann

entrissen die Räuber ihren Opfern die Aktentasche,

in der sie die Tageseinnahme der Konsumanstalt vermuteten, und machten sich aus dem Staube. Die Räuber verschwanden im angrenzenden Walde. Als die Raubgesellen hernach die Aktentasche öffneten, war ihre Enttäuschung groß. Zwei Würste und ¼ Pfund Kaffee, das war alles, was sie darin vorfanden. Die Tageseinnahme hatte die Konsumanstaltsleiterin zum Glück an jenem Abend nicht mitgenommen. Ein Polizeibeamter, der kurz vor dem Ueberfall auf seinem Fahrrade die Landstraße entlang gefahren war, hatte die lauten Hilferufe aus einiger Entfernung gehört, die das Mädchen ausgestoßen hatte. Er fuhr schleunigst mit seinem Rade zurück und fand die beiden jungen Leute

aus schwerer Wunde blutend, auf der Landstraße liegend,

vor. Einige Tage nach der verwegenen Tat konnten die frechen Raubgesellen verhaftet werden

Es waren der 22 Jahre alte Arbeiter August B. aus Marl und der um ein Jahr ältere Bergmann Franz J. aus Drewer. Sie erhielten für den verwegenen Raubüberfall eine Zuchthausstrafe von je fünf Jahren und sechs Monaten. Gegen dieses Urteil legten beide Angeklagten Berufung ein. In der Verhandlung vor der Großen Essener Strafkammer gibt der Angeklagte B. ohne weiteres zu, die Tat begangen zu haben, während J. nur so ganz harmlos mit B. einen Spaziergang gemacht haben will, ohne zu ahnen, was da gespielt werden sollte. Bei dem Ueberfall will er nur eine passive Rolle gespielt haben. B. sucht seinen Helfershelfer herauszureißen, indem er seine Darstellung bestätigt. Das Gericht läßt sich aber auf diese abgekartete Geschichte nicht ein. Immerhin haben die Angeklagten erheblichen Erfolg. Die Große Strafkammer verurteilt unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils B. zu vier Jahren, J. zu zwei Jahren Gefängnis. Die Berufungskammer erachtete an sich die erstinstanzlich erkannte Strafe als durchaus angebracht für eine derartige ungeheuerliche Verbrechertat. Allein, sie berücksichtigte die jungen Jahre der Angeklagten und war der Ansicht, so junge Leute zweckmäßig vor dem Zuchthaus bewahren zu sollen, um ihnen den Weg zu einem geordneten Leben nicht für immer abzusperren. Aus dieser Erwägung heraus billigte die Große Strafkammer beiden Angeklagten die mildernden Umstände zu. Beide Angeklagten erklärten sich mit dem Urteil einverstanden.

*

Δ **Münster**, 24. Mai. **Eine Gedenktafel für Deutschlands größte Dichterin.** Am 80. Todestage der größten deutschen Dichterin wurde an dem Ecke Krummer Timpen und Bäckergasse gelegenen alten Drostenhofe, in dem Annette Droste-Hülshoff ihre ersten Jugendjahre verlebte, eine Bronzeplatte enthüllt, die uns kündet: „Hier weilte in ihren Jugendjahren Deutschlands größte Dichterin, Annette von Droste-Hülshoff. Sie wurde geboren in Haus Hülshoff am 10. Januar 1797 und starb zu Meersburg am 24. Mai 1848." Zur Enthüllung der Gedächtnisplatte hatten sich die Familienmitglieder der Dichterin mit Verehrern ihrer Kunst und Vertretern der Stadt zu einem feierlichen Akte eingefunden. Landesrat Kraß sprach im Namen des kürzlich ins Leben getretenen Annette-von-Droste-Hülshoff-Bundes. Er dankte allen, die an der Schaffung dieser Gedächtnisplatte mitgewirkt haben, vor allem dem Bildhauer Albert Mazzotti, „dem feinsinnigen Interpreten so mancher Heimatgestalt", und forderte alle Söhne und Töchter des Münsterlandes auf, dem ganzen deutschen Vaterlande die Hände zu reichen zum Gedenken an Deutschlands größte Dichterin. Als Vertreter der freiherrlichen Familie Droste sprach Werner Freiherr Droste Hülshoff auf Hülshoff freundliche Dankesworte, vor allem an den Vorstand der Annette-von-Droste-Gesellschaft. Zum Schluß wies Oberbürgermeister Dr. Sperlich hin auf diesen seinen, verträumten Winkel der münsterischen Altstadt, in dem jetzt das Andenken an Deutschlands größte Dichterin zu neuem Leben erweckt wurde, und übernahm die schöne Platte in den Schutz der Stadt.

\+ **Münster**, 25. Mai. **Auf der Spur der Balderner Kirchenräuber.** Im Juni vergangenen Jahres wurde die Balderner Pfarrkirche von schweren Jungen heimgesucht. Dieselben Einbrecher statteten dann dem Schloß des Freiherrn von Romberg einen Besuch ab, bei dem ihnen Silbersachen von hohem Werte in die Hände fielen. Bekanntlich wurden die Täter kurz nach dem Einbruchsdiebstahl von den Landjägern und den Polizeibeamten festgenommen. Nacheinander gelang es den Verhafteten, es waren drei, nämlich Herbert Pflug, Max Taibner und Wilhelm Raika, zu entwischen. Damals brach einer aus dem Gerichtsgefängnis in Lüdinghausen aus, nachdem er den Gefängniswärter niedergeschlagen hatte; der zweite durchbrach die morsche Wand des Spritzenhauses in Senden und der dritte zog es vor, dem Landjäger auszureißen, als er auf der Landstraße verhaftet werden sollte. Die Flucht gelang ihm dadurch, daß er dem Landjäger sein Rad vor die Füße warf. Die Ausweispapiere des letzteren lauteten auf den Namen Herbert Pflug, erwiesen sich aber während des Ermittelungsverfahrens als gefälscht. Als Fälscher der Ausweispapiere kamen Verwandte des „Pflug" in Frage. Vor kurzem wurde nun in Frankfurt a. O. ein Einbrecher namens Fork festgenommen. Während der Untersuchungshaft im Frankfurter Gerichtsgefängnis wurde festgestellt, daß dieser Einbrecher unter falscher Flagge seine Taten ausführte. Dieses Mal stammten die falschen Ausweispapiere von einem Gastwirt aus Unna. Den Täter zu identifizieren war schwierig, aber es gelang. Man hatte in Frankfurt einen Verbrecher übelster Sorte gefangen, den verschiedene Staatsanwaltschaften suchten: Georg Franneck. Der Landeskriminalpolizei in Recklinghausen gelang es dann, den einwandfreien Nachweis zu liefern, daß dieser Schwerverbrecher personengleich mit dem aus dem Gerichtsgefängnis in Lüdinghausen entwichenen Herbert Pflug war. Trotz eifriger Bemühungen gelang es bisher nicht, den 26jährigen Bergmann Wilhelm Raika aus Pausdorf im Kreise Hindenburg ausfindig zu machen. Dagegen weiß man, daß der 24jährige Schlosser Max Taibner nach Polen geflohen ist, wo er zur Zeit im polnischen Heere seiner Dienstpflicht genügt.

\# **Gelsenkirchen-Buer**, 25. Mai. **Sturz in 15 Meter Tiefe.** Ein auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck beschäftigter Elektriker, der auf dem Dach des Aufenthaltsraumes des Aufsichtsbeamten beschäftigt war, stürzte plötzlich 15 Meter in den Bahnhofstunnel hinab, wo er auf dem Plattenbelag betäubt liegen blieb. Er kam bald zu sich und mußte feststellen, daß er wunderbarer Weise keine nennenswerten Verletzungen davongetragen hatte.

× **Gelsenkirchen-Buer**, 25. Mai. **Ein reuiger Dieb.** Anfang dieses Monats war einem Mann ein Sparkassenbuch gestohlen worden. Die Reichsbahnfundstelle in Altona teilte dem Besitzer des Buches mit, daß sein Sparbuch gefunden worden sei. Der Dieb hatte bereits 1500 Mk. abgehoben. Vor einigen Tagen erhielt der alte Herr, der schon alle Hoffnung, sein Geld und Buch wieder zu erlangen, begraben hatte, aus Münster i. W. 1200 Mk zugeschickt mit dem Bemerken, daß der Rest bald folgen werde. Der Absender hatte noch auf dem Postabschnitt bemerkt, daß alle Nachforschungen nach ihm zwecklos seien.

\# **Unna**, 25 Mai. **Ein Prachtexemplar von einem Bullen.** Auf dem hiesigen Schlachthofe schlachtete der Metzgermeister Müller einen Bullen, der das stattliche Gewicht von 2052 Pfund hatte. Das Prachtexemplar ist bei dem Gutsbesitzer Voß in Uelzen aufgezogen worden.

\+ **Soest**, 25 Mai. **Das Schwein als Hungerkünstler.** In Hevingsen bei Körbecke vermißte ein Landwirt seit längerer Zeit ein Schwein und hatte bereits die Hoffnung aufgegeben, es jemals wiederzubekommen, als man das Tier jetzt — nach vierzig Tagen — in einer Scheune des Nachbarn unter dem Stroh vollständig abgemagert, aber noch lebend wiederfand. Was dem Tiere diese sonderbare Hungerlaune beigebracht hat, wird sich wohl nicht ergründen lassen.

):(**Paderborn**, 25. Mai. **Am goldenen Hochzeitstag beerdigt.** In Ostenland, Kreis Paderborn, starb dieser Tage im Alter von 82 Jahren die Ehefrau Katharina Hüser. Das Schicksal wollte es, daß sie an dem Tage zu Grabe getragen wurde, an dem sie ihr goldenes Ehejubiläum hätte feiern können. Allen Vorbereitungen zu diesem Fest machte der Tod plötzlich ein Ende.

❦ **Bielefeld**, 25. Mai. **Güterzugzusammenstoß.** Auf dem Güterbahnhof Brackwede bei Bielefeld entgleisten beim Rangieren fünf Güterwagen und mehrere Tankwagen, die vollständig zertrümmert wurden. Ein Bahnbeamte konnte sich im letzten Augenblick durch Abspringen vor dem sicheren Tode retten.

= **Bielefeld**, 24. Mai. **Ein Kind in einen Waschkessel gefallen.** Im benachbarten Ort Enger hatte eine Frau einen Waschkessel mit heißem Wasser und heißer Wäsche stehen lassen. Die kleine sechsjährige Tochter, die in der Küche spielte, fiel plötzlich in die Wanne. Mit schweren Brandwunden wurde die Kleine ins Krankenhaus gebracht, wo sie kurze Zeit später starb.

× **Essen**, 25. Mai. **Das erste Glockenspiel im hiesigen Gebiet.** Das Goldwarenhaus Deiter in der Limbeckerstraße hierselbst hat über dem Eingang zum Geschäft eine Glockenspieluhr, die als die erste im Ruhrgebiet angesehen werden muß, angebracht. Das Glockenspiel besteht aus 13 Bronzeglocken mit einem Gewicht von über 15 Zentnern. Das Uhrspielwerk, das im dritten Stock des Hauses liegt, wird von einer Walze getrieben, die mit 5000 Löchern versehen ist. In diese Löcher werden Stifte gesteckt, die die Hämmer betätigen. Da das Uhrwerk technisch vollkommen und einzigartig ist, bedarf es keiner Aufsicht. Durch automatisches Einschalten eines Elektromotors werden alle 12 Stunden die Gewichte des Stunden- und Viertelstundenschlagwerkes aufgezogen. Mehrere schöne Volkslieder können ebenfalls gespielt werden. Ein Schaustück mit fünf beweglichen Figuren, das zurzeit noch in Arbeit ist, soll mit dem Spielwerk verbunden werden.

= **Köln**, 25. Mai. **Bildübertragung Köln-Berlin.** Bekanntlich besteht bisher nur eine telegraphische Bildübertragung zwischen Berlin und Wien. Mit der Eröffnung der Presse ist jetzt auch eine Bildübertragung zwischen dem Postamt der Presse in Köln und Berlin eingerichtet worden. Ein 10×8 cm großes Bildtelegramm kostet 6,— Mark.

Gießen, 24. Mai. **Im Bett erstickt.** In Lindenstruth legte die Frau des Weißbinders Aug. Schmaus ihr 1¼ Jahre altes Töchterchen ins Bett, um ihren Arbeiten nachgehen zu können. Als es Zeit war, das Kind wieder zu wecken, fand die entsetzte Mutter das Kind tot vor. Es war in den Kissen erstickt.

Gladenbeck, 24. Mai. **Blutvergiftung durch Infektion mit künstlichem Dünger.** Ein Landwirt aus dem Dorfe Roßbach im Kreise Biedenkopf streute dieser Tage mit der Hand, an der er eine eiternde Wunde hatte, unvorsichtiger Weise Ammoniak-Superphosphat und zog sich dadurch eine schwere Blutvergiftung zu. Die Erkrankung nahm so heftige Formen an, daß der bedauernswerte Mann nach Gießen in die Klinik überführt werden mußte. An dem Wiederaufkommen des Kranken wird gezweifelt.

Zweibrücken, 25. Mai. **Verhaftung durch die Besatzungsbehörde.** Die Besatzungsbehörde hat in Sachen der in der Nacht zum 1. Mai am französischen Offizierskasino herabgerissenen Trikolore heute früh eine in den dreißiger Jahren stehende Anna Kornberger gegen 5 Uhr aus dem Bett heraus verhaftet und nach 6 Uhr in Richtung Landau abtransportiert. Um 5.45 Uhr wurde auch ein Autogaragenbesitzer Eugen Franck aus dem Bett heraus verhaftet. Er wurde um 9 Uhr gefesselt durch zwei französische Gendarmen ebenfalls in Richtung Landau fortgeschafft. Beide Verhafteten hatten vor einigen Tagen längere Vernehmungen über sich ergehen lassen müssen, weil sie mit zwei jungen Leuten im Kraftwagen ins rechtsrheinische Gebiet gefahren sind. Diese jungen Leute wurden von den Franzosen als Täter angesehen, bestreiten aber jede Teilnahme an dem Vorfall. Sie befinden sich noch jenseits des Rheines.

\+ **Freren**, 24. Mai. **Der Erbonkel in Südafrika.** In Südafrika, wo man bekanntlich Diamanten und Gold aus dem Erdboden holen kann, war ein von hier gebürtiger Gerhard Brüssel zu Gelde gekommen. Jetzt erhielten seine hier wohnenden Verwandten, zwei in bescheidenen Verhältnissen lebende Familien, die Nachricht von seinem Tode mit der gleichzeitigen Mitteilung, daß er ihnen ein Vermögen von 600 000 Rm. hinterlassen habe, von dem jede Familie 300 000 Rm. erhalten werde.

Rundfunk.

Langenberg/468,8. Münster/241,9

Samstag, 26. Mai.

11,25—11,45 Uhr: Schulfunk für die Primen höherer Lehranstalten. Oberstudiendirektor Dr. Deckelmann: Die Novelle als dichterisches Kunstwerk. * 13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Seligmeister, Walzer — Urbach. 2. Ruy Blas, Ouvertüre — Mendelssohn. 3. Melodien aus der Oper „Perlenfischer" — Bizet. 4. Serenade — Drigo. 5. Harfensolo, Sonate Es-dur — Boscha. (Solist: Kurt Wessel.) 6. Slavische Tänze Nr. 3, b — Dvorak. 7. Potpourri aus der Oper „Die Kaiserin" — Fall. 8. Quellenmeister-Intermezzo — Hager. * 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. * 15,40 bis 16 Uhr: Telegraphenoberinspektor Arthur Wurds: Funktechnik. * 16—16,30 Uhr: Franz P. Brückner: Bücherstunde. Ernst Barthel: „Die Welt als Spannung und Rhythmus" — Hans Franck: Das Pentagramm der Liebe" — Hermann Bahr: „Der Zauberstab" — Ferdinand v. Saar: „Rosen im Zypressenhain". * 16,30—16,50 Uhr: W. Gödde: Der Stand der Vorarbeiten für das 14. Deutsche Turnfest. * 17—17,30 Uhr: Frauenstunde. Landfrauenfragen (2). Dr. R. Elscheid: Personalfragen in ländlichen Betrieben. * 17,30—18 Uhr: Prof. Haase: Einführung in die englische Sprache. * 18—18,55 Uhr: Vesperkonzert des Doppelquartetts „Vineta", Neuß. Leitung: Städt. Musikdirektor W. Helmich, Neuß. 1. a) Die Nacht — Franz Schubert. b) Liebe — Franz Schubert. 2. a) Erinnerung — Karl Kämpf. b) Die Hütte — Karl Kämpf. 3. a) Mitternacht — Anton Bruckner. b) Der Gondelfahrer — Franz Schubert. (Am Flügel: Städt. Musikdirektor W. Helmich.) 4. a) Liebesklage — Max. Neumann. b) Der Vorwurf — Jos. Schulz-Weida. 5. a) Scheiden und Meiden — Hugo Jüngst. b) Die drei Röslein — Fr. Silcher. * 19,15—19,45 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. W. Vollmer: Tod im Schacht. * 19,45—20,10 Uhr: Chefingenieur F. Linke: „Die Jagd nach dem Manne und die reiche Partie". * 20,10 Uhr: Sonderbericht über das Olympische Hockeyturnier. * 20,20 Uhr: Lustiger Abend. Einlage: „Wo ist der Baby?" Heiteres Hörspiel nach einer Skizze von H. Lund von P. Halling. — Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. — Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. — Anschließend bis 1 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Sonntag, 27. Mai.

7 Uhr: Uebertragung des Pfingst-Frühkonzertes des Männer-Gesang-Vereins „Bergische Liedertafel" (Leitung: Musikdirektor P. Weber-Köln) an der Remscheider Talsperre. Unter Mitwirkung der Handweiser Feuerwehrkapelle (Leiter: Obermusikmeister R. Drews). 1. Choral: Großer Gott wir loben dich. Ritter. Orchester. 2. Die Ehre Gottes in der Natur. Beethoven. Chor mit Orchester. 3. a) Der Wald. Häser. b) Der frohe Wandersmann. Mendelssohn-Bartholdy. 4. a) Frühling am Rhein. Breu. b) Dem deutschen Rhein. Weber. Chor. 5. a) Jugend. Kämpf. b) Die deutschen Linden. Neubner. Chor. 6. O Deutschland hoch in Ehren. Poty. Lindemann. Orchester. 7. a) Der Jäger aus Kurpfalz. Thegraven. b) Die Grenadiere. Pütz. Chor. 8. Bergischer Marsch. Kranz. Orchester. 9. Am Amboß der Waldschmiede. Kaun. Chor. 10. a) Kreuzritter. b) Hie guet Brandenburg allewege. Henrion. Zwei Hansarenmärsche Orchester. * 9 bis 10 Uhr: Katholische Morgenfeier. Redner: Pfarrer Dr. Könn, Köln. Mitwirkende: Kammerchor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks; Hilgers (Orgel und Klavier); Leitung: Zimmermann. 1. Choral: Nun bitten wir den Heil'gen Geist. 2. Sinfonie für Streichorchester. Torelli. 3. Largo für einstimmigen Violinchor und Orgel. Marcello. 4. Ansprache: „Gottes Geist", Pfarrer Dr. Könn, Köln. 5. Chor: Der Maienkönigin. 6. Das ist eine sel'ge Stunde. Schreck. (Für gemischten Chor und Streichorchester.) Flügel: Bechstein. * 11—11,25 Uhr: Fritz Worm: Persönlichkeit und Werk Albrecht Dürers (15): „Dürer und die Jugend". * 11,30—11,55 Uhr: Dr. Mondorf: Steuerfunk. * 12—13 Uhr: Uebertragung aus der Tonhalle Düsseldorf): Orgelstunde Jakobus Menzen — Pfingstmusik — unter Mitwirkung von Toni Menzen-Schulz (Gesang) und Rudolf Pocienyský (Flöte). 1. Choralvorspiel für Orgel „Kyrie Gott heiliger Geist". Bach. 2. Drei Volkslieder mit Orgel. a) Der schöne Mai ist kommen — b) Im Wald bei der Amsel — c) All mein Gedanken, die ich han. 3. Rondo, Tempo di Menuetto, aus dem G-dur-Konzert, für Flöte. Mozart. 4. Drei Volkslieder mit Orgel a) Der Winter ist vergangen — b) Komm Geselle mein — c) Bei's Jung und Jung zum Scherzen. 5. Andantino aus dem C-dur-Konzert für Flöte. Mozart. 6. Allegro G-dur, für Orgel. Fr. Händel. * 13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Fliegermarsch. Urbach. 2. Zauber-Walzer. Marchetti. 3. Ouvertüre zur Oper „Undine". Lorzing. 4. Melodien aus der Oper „Prophet". Meyerbeer. 5. „Deutsch", aus der Suite: Aus aller Herren Länder. Moszkowsky. 6. Festpolonaise, Syendien. 7. Das Lied der Geige. Schebek. 8. Walzer-Potpourri. Rohrecht. * 14,30—14,50 Uhr: Arnold Stecher: Funkliteratur. * 14,50—15,15 Uhr: Meister vom Rhein Dr. A. van Nüß: Schachfunk. * 15,20—15,40 Uhr: Dr. Bernhard Ernst: „Eindrücke vom Olympischen Hockeyturnier in Amsterdam". * 15,45—16,30 Uhr: Willy Hüster: Brachs „Wohltemperiertes Klavier" (4). Flügel: Grotrian-Steinweg. * 16,30 bis 18 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Donna Juanita, Ouvertüre Suppe. 2. Morgenblätter. Walzer. Strauß. 3. Melodien aus der Oper „Othello". Verdi. 4. Träumerei. Vieuxtemps. 5. Spanische Tänze. Moszkowsky. 6. Spatz muß sein, Potpourri. Morena. 7. Carama, Intermezzo. Gray. * 18.10—18,45 Uhr: Gerd Fricke. „Ewige Pfingsten". (Rezitationen.) Anruf (Lissauer) — Pfingstgebet (Lissauer) — Die Ausgießungen (Lissauer) — Veni creator spiritus (Wersel) — Pfingsten (Schickele) — Die Begeisterung (Verhaeren) — Das Wort (Verhaeren) — Heiliger Geist (Schönaich-Carolath) — Aus „Zarathustra" (Nietzsche) — Aus „Salut du monde" (Whitman) — Aus „Empedokles" (Hölderlin) — Aus „Till Eulenspiegel" (G. Hauptmann) — Der seraphische Marsch (Leonard) — Bergpsalm (Dehmel) — Gebet (Morgenstern) — Pfingstpsalm (Lissauer). * 19,30—20 Uhr: Lesestunde Dr. Wilh. Lexhausen „Am Rande des Dschungels" (aus Dhan Gopal Muckerdschis „Jugendjahren im Dschungel"). * 20 Uhr: Sportbericht. * 20,15 Uhr: Großes Pfingstkonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Solist: Rhein (Violine). Leitung: Buschkötter. 1. Alt-Heidelberg, du feine (Sinf. Dichtung), ein Frühlingsgedicht. Volbach. 2. Gesangsszene für Violine. Spohr. Rudi Rhein. 3. Ländliche Hochzeit. Goldmark. Hochzeitsmarsch — Brautlied — Serenade — Im Garten — Tanz. 4. Polonaise E-dur. Liszt. 5. Valse caprice. Rubinstein. 6. Drei Militärmärsche. Schubert. * Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. * Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt. *

Montag, 28. Mai.

9—10 Uhr: Evangelische Morgenfeier. * Zwischen 10—11,30 Uhr: Uebertragung vom Nürburgring. Ein Mikrophonbesuch beim Eifelrennen 1928. Sprecher: Ernst. * 11,30—12,05 Uhr: Rezitationsstunde Dr. Maurus Lierz. Junge und jüngste Lyrik und Prosa. Max Brod: „Wißtet Ihr, was Gefühl ist!" — Jürgen Eggebrecht: „Der Leuchtturmwächter" — Georg Heym: „Robespierre" — W. E. Süßkind: „Valentino" — Charles Baudelaire: „Der Fremdling". * 12,05—12,25 Uhr: B. Christophe: „Rund um die deutschen Fluabäsen". * 12,15—12,55 Uhr: Dr. Martin Rockenbach: „Von der Dichtung der Zwanzigjährigen (3): Weitere Einzelcharakteristik". * 13—14,30 Uhr: Mittagskonzert, ausgeführt vom Verein ehemaliger Militärmusiker. Leitung: Obermusikmeister Carl Wehler. 1. Hindenburg-Marsch. Fetras. 2. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt". Offenbach-Binder. 3. Potpourri aus der Operette „Die Geisha". Jones. 4. Csardas aus der Oper „Der Geist des Vojwoden", Großmann. 5. Intermezzo. Aller. 6. Paraphrase über das Radeckische Lied „Aus der Jugendzeit". Friedemann. 7. a) Serenata. Moszkowski. b) Stierkämpfer und Andalusierin, aus der Suite „Maskenball". Rubinstein. 8. Musikalische Erinnerungen aus dem Soldatenleben. Recking. * 15—15,30 Uhr: Frauenstunde. Klära Lame: Annette von Droste-Hülshoff zum 100. Geburtstage. * 15.30—16 Uhr: Dichterstunde Hans Böhm. Natur: Der schöne Turm — Blauer Tag — Juli — Sonnenuntergang — Nordseestrand. Liebe: Nachtregen — Spiel — Du — Julinacht — Geständnis — Mädchenbriefe — Dreierlei Liebe — Tote Liebe — Litanei — Gestalten: Melusine — Der Orgelspieler — Die ersten Griechen — Der Kaiser von Byzanz — Jesus und der tote Hund — Legende vom alten Schreiber — Beethovens Tod — Pg zu's Abschied — Totengruß — Deutschland. * In der Zeit von 16 bis 18 Uhr: Uebertragung vom Nürburgring: Entscheidungslauf des Eifelrennens über 40 km zur Ermittlung des schnellsten Fahrzeuges. Sprecher: Ernst. * 16,30—18 Uhr: Vesperkonzert des Rheinischen Doppelquartetts „Beethoven" Düsseldorf-Oberkassel. Dirigent: Franz Kiefer und des Niederrheinischen Cornet-Quartetts, Düsseldorf. Kammermusiker: E. Wagner, O. Schmidt, E. Weber, J. Schiefer, Kammermusiker A. Kroll (Klarinette). 1. a) Hymne an die Liebe. Cherubini. b) Sonntags am Rhein. Schumann. Niederrhein. Cornet-Quartett. 2. a) Die Vesper. Beethoven. b) Es haben zwei Blümlein geblühet. Schrader. Rhein. Doppelquartett „Beethoven" 3. Larghetto aus dem Klarinettenquintett. Mozart. 4. Ein elysisches Fest. Wiedemann. Niederrh. Cornetquartett 5. a) Das Grafenkind. von Hoffs. b) Der Frater Kellermeister. Kern. Rhein. Doppelquartett. „Beethoven" 6. Edelweiß vom Semmering, Fantasie für Piston-Solo. Hoch Wagner vom Niederrh. Cornetquartett. 7. Thema: Variationen über Schuberts Schnsuchtswalzer für Klarinette. David. 8. Melodien aus „Preziosa". Weber. Zigeunerchor. — Einsam bin ich nicht alleine. — Wanderlied (Die Sonn' erwacht.) Rheinisches Doppelquartett „Beethoven" und Niederrh. Cornetquartett. 9. Allegro brillante für Klarinette. Bärmann. 10. Juger-Chor, Fantasie. Herfel. Niederrh. Cornetquartett. * 18,10—18,40 Uhr: Ludwig Bäte: „Vor dem silbernen Codex in Upsala". * 18,45—19,05 Uhr: B. Wimmers-Sondereggen: „Schöne Städtchen am Rhein" (1). * 19,05—19,35 Uhr: H. Pankok: „Wilhelm Lehmbruck". * 19,45 Uhr: Sportvorbericht. * 20 Uhr: „Im Weißen Rößl". Lustspiel in drei Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Spielleitung: Rieth. Josepha Vogthuber, Wirtin zum „Weißen Rößl". Elvira Bach. Leopold Brandmayer, Zahlkellner. *** Wilhelm Giesecke, Fabrikant. Wilhelm Egger-Sell. Ottilie, seine Tochter. Else Legband-Lefebvre. Charlotte, seine Schwester. Martha Walter. Walter Hinzelmann, Privatgelehrter. Paul Apel. *** Klärchen, seine Tochter. *** Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt. *** Arthur Sülzheimer. Alexander Maaß. Loidl, Bettler. Josef Kandner. Rest, seine Nichte. *** Assessor Bernbach. Rich. Weimar. Emmy, seine Frau. Lore Skutsch. Rätin Schmidt. Melanie Schmidt. Forstrat Kracher. Ein Hochtourist. Ein Reisender. Kathi, Briefbotin. Franz, Kellner. Ein Piccolo; Mirzl, Studenmädchen; Mali, Köchin; Martin, Hausknecht; Joseph, Hausknecht; im „Weißen Rößl". Der Portier zum „Grünen Baum". Der Portier zur „Rudolfshöhe". Ein Dampfer-Kapitän. Ein Bootsmann. Sepp, Gebirgsführer. Eine Bäuerin. Ein Bauernknabe. Bergleute, Gäste, Reisende, Dorfkinder, Gebirgsführer. Ort der Handlung: Das Salzkammergut. * Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. * Anschließend bis 24 Uhr: Uebertragung des Konzerts aus der Hofgarten-Rheinterrasse Düsseldorf. Kapelle: Alfred Hampe.

Bedenken Sie immer wieder,

daß Ihre Wohnungs-Einrichtung für das ganze Leben bestimmt ist!

Eine solch bedeutsame Anschaffung können Sie unmöglich machen, bevor Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung unserer großen Ausstellung moderner Wohnräume davon überzeugt haben, wie billig wir formenschöne und gute Möbel verkaufen.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97—103

Berliner Karussell.

Nachdem die kühlen Nachwehen der Eisheiligen durch die ersten regelrechten Sommergewitter abgelöst sind und das Quecksilber sich wenigstens auf einigermaßen zeitgemäßem Niveau hält, können endlich auch die vom Leben Vernachlässigten daran denken, sich aus dem Wirrwarr der Großstadt ihre kleinen Sommerfreuden zu stehlen. Denn dazu gehört unter allen Umständen und in erster Linie Wärme und Sonne. Die wichtigste Etappe in der Entwicklung zum Sommer ist immer die Eröffnung des Freiluft-hotels Unter den Linden, d. h. der Zeitpunkt, wenn dort zwischen den spärlichen und unbequemen Bänken auf der Mittelpromenade die bequemen und sauberen Stühle aufgebaut werden, die tagsüber für 10 Pfg. pro Stunde an Ruhebedürftige vermietet werden. Nach Einbruch der Dunkelheit jedoch wird dieser Tribut für ein Stündchen Ruhe nicht mehr gefordert und das ist dann die große Stunde für alle die, die der Nachtruhe in obskuren Asylen müde sind oder nicht mehr die paar Pfennige besitzen, sich dort ein hartes Nachtlager zu kaufen. Im Handumdrehen sind die langen Reihen der Stühle von Menschen besetzt, die tagsüber mit oder ohne Streichholzschachteln, Schnürsenkeln oder armseligen Postkarten durch die Straßen gelungert sind, um sich ein paar Pfennige zu verdienen und die diese paar Pfennige bereits wieder in irgendwelche leider meist alkoholische Nährwerte umgesetzt haben. Für den normalen Mitteleuropäer ist es sicherlich kein Vergnügen, auf einem harten Holzstuhl die Nacht zu verbringen — für diese Menschen ist es ein wahres Geschenk, einen Platz zu haben, wo sie ungestört die Nacht verbringen und zwischendurch mit Schicksalsgenossen über das Leben im allgemeinen und ihr persönliches hartes Geschick im besonderen plaudern können, wobei sich immer noch der eine oder andere Glückliche zu ihnen findet, der bereit ist, ihnen eine Zigarette oder wenigstens eine halbe zu opfern. Ist das Glück besonders groß, so steigt gegen 4 Uhr die Sonne am klaren Himmel empor und schenkt den Armen nach dem Frösteln der kühlen Morgenstunden noch zwei oder drei Stunden wirklichen Schlafes, aus dem sie dann, wenn die ersten Hauptwellen des morgendlichen Verkehrs durch die riesige Straße fluten, nicht gerade sehr erquickt und ausreichend gestärkt erwachen, um den kommenden Tag irgendeiner kleinen Hoffnung entgegen zu tragen.

* *

Denn irgendeine kleine Hoffnung hegt ja fast jeder dieser Ausgestoßenen und nur die entsetzliche Zerschlagenheit, die aus dem willenlosen Treiben im Strudel des Großstadtbetriebes resultiert, läßt sie so furchtbar schwer dazu kommen, immer aufs neue zu versuchen, ihr Schicksal wieder in die Hand zu nehmen. So können ein paar Stunden Schlafes selbst unter solchen Umständen von entscheidender Bedeutung werden, sei es daß man sich frisch gestärkt erhebt, um sich zunächst einige Groschen als Helfer beim Abladen der riesigen Gemüsezufuhren zu verdienen, die allmorgendlich in Berlins Markthallen landen, sei es, daß der Tag irgendwelche besonderen Sensationen bringt, wie etwa Reichstagswahlergebnisse, die den Verkauf von Zeitungen besonders lohnend erscheinen lassen, wobei nur die Frage ist, ob es gelingt, erst einmal eine ausreichende Anzahl von Zeitungen ohne bare Gegenleistung zum Verkauf anvertraut zu bekommen. Es ist oft nicht leicht und verlockender sind die Angebote der „Großunternehmer" dieser Welt wie etwa der Kümmelblättchenspieler, deren große Zeit ja jetzt auch gekommen ist und die, um ihren Betrieb zu sichern, jeweils eine ganze Menge „Spanner" brauchen, die ihre Auftraggeber rechtzeitig vor etwa nahender Polizei warnen. Es ist eigentlich die plumpeste Art der Bauernfängerei, die diese Kümmelblättchenspieler betreiben und doch floriert besonders nach begonnener Rennsaison dieses Geschäft in unvorstellbare Weise. Auch im Winter ruht es ja nicht ganz. Jeder z. B., der häufiger mit einem der morgens in Berlin eintreffenden beschleunigten Personenzüge fährt, wird sich erinnern, daß auf einer der letzten Stationen vor Berlin ein paar junge Kerle einsteigen, die alsbald ein sehr lustiges und offenbar für einen halbwegs gescheiten Menschen höchst chancenreiches Spiel beginnen und jederzeit bereit sind, Fremde mitspielen zu lassen, denen erst in den letzten fünf oder zehn Minuten vor Ankunft des Zuges in Berlin nach allen Regeln der Kunst der letzte Fünfmarkschein aus der Tasche geholt wird. Allein im Sommer, auf den Zugangswegen zu den Rennplätzen, ist dieses Geschäft sehr viel einfacher und ertragreicher und so schießen derartige Unternehmungen um diese Zeit wie die Pilze aus dem sommerlichen Boden und die Entschädigungen, die die Unternehmer ihren Spannern zahlen, sind recht annehmbar, selbst angesichts der Gefahr eines Tages dafür mit etlichen Wochen Knast büßen zu müssen.

* *

Aber daneben segnet der Sommer noch eine Anzahl ehrlich um ihr Dasein ringender Menschen mit reichlichem Lohn ihrer harten Arbeit. Da sind vor allen Dingen die zahllosen Kleinhändler und Inhaber fliegender Stände, die sich bei jeder Gelegenheit an den Zugangswegen zu großen Sportereignissen oder zu besonders beliebten Freibädern oder Ausflugsorten aufbauen und dort Obst, Milch, Würstchen und Limonaden verkaufen. Es gibt Tage, an denen ein solcher Kleinbetrieb sich fabelhaft rentiert. Aber die meisten wissen nicht, welch eine Unsumme von Anstrengungen notwendig ist, damit jemand morgens um 7 Uhr am Weg zum Freibad Wannsee Milch ausschenken kann. Abgesehen davon, daß auch hier der berüchtigte Instanzenzug seine Hand im Spiele hat, dessen Widerstände überwunden sein müssen, muß mit den Vorbereitungen zum Tagesgeschäft bereits bald nach Mitternacht begonnen werden, um rechtzeitig genügend Ware draußen zu haben und wenn man keine leistungsfähigen und zuverlässigen Familienangehörige hat, ist es trotz aller Arbeitslosigkeit schwer genug, zuverlässige Menschen zu finden, die sich um zwei oder drei Uhr nachts vor einen Handwagen spannen, um den in seine gelegten Laden und die schweren Milchkannen oder Obstkisten stundenlang hinauszufahren und den Betrieb in Gang zu bringen. Aber eben diese Schwierigkeiten lassen das Wesen dieser kleinen, zähen und nicht leicht durch einen Mißerfolg entmutigten Menschen umso sympathischer erscheinen und man freut sich, wenn man solche Anstrengungen belohnt sieht, indem man einen solchen Unternehmer langsam aber sicher seinen Aufstieg vom Stand am Wannseestrand über den Milchpavillon im Tiergarten zum eigenen Milch- und Buttergeschäft womöglich mit Filialen machen sieht. Jeder schöne Sommertag kann mit seinen Ergebnissen den Grund zur Bildung einer solchen gesunden Existenz legen. Hoffen wir also, daß der Sommer in recht ausgiebiger Weise nachholt und gutmacht, was der Frühling zu wünschen übrig gelassen hat.

Internationale Taschendiebe vor Gericht.

Zuchthaus und Gefängnisstrafen beantragt.

Essen, 24. Mai. Die Beweisaufnahme in dem großen Prozeß gegen die Wanne-Gelsenkirchen-Rotthäuser Taschendiebe ist am heutigen dritten Verhandlungstag abgeschlossen worden. Der Vormittag wurde mit der Vernehmung der letzten Zeugen ausgefüllt. Auf Antrag der Verteidigung waren u. a. auch noch 2 Frauen geladen worden, die wegen Ladendiebstahls zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Der Zweck dieser Ladung war, die in Bremen abgeurteilte Taschendiebin, Ehefrau Rosenkranz, die durch ihr Geständnis die angeklagten Taschendiebe schwer belastet hatte, unglaubwürdig zu machen. Die beiden Ladendiebinnen sind gelegentlich einmal mit der Frau Rosenkranz, als sie alle drei im Gefängnis saßen, in Berührung gekommen. Anläßlich einer Unterhaltung soll die Frau Rosenkranz geäußert haben, sie werde durch ihre Aussagen sämtliche Ladendiebe „hochgehen lassen". Die beiden Zeuginnen wissen nicht, daß die Rosenkranz sich in diesem Sinne geäußert hat. Eine der Zeuginnen dagegen bekundet eidlich, daß die Frau Rosenkranz, die zu der Bande der Taschendiebe gehörte, ihr einmal gesprächsweise erzählt hat, sie habe häufiger, wenn die Taschendiebe auf Geschäftsreisen waren, Mitglieder der Bande auf den Bahnhöfen der Kriminalpolizei in die Hände gespielt, damit sie selbst in der Zwischenzeit ungestörter dem Taschendiebstahl nachgehen konnte.

Bemerkenswert ist die Aeußerung, die die Frau Rosenkranz, die dem Gericht aus der Strafanstalt als Zeugin vorgeführt wurde, bei ihrer Vernehmung durch den Vorsitzenden machte. Sie sagte, daß sie

14 Jahre hindurch gestohlen

habe. Sobald sie ihre Strafe verbüßt habe, wolle sie versuchen, sich ordentlich zu führen. Das werde ihr aber auf die Dauer nicht gelingen, und so werde sie eines Tages doch das Taschendiebeshandwerk wieder aufnehmen.

Um die Mittagsstunde wurde im allgemeinen Einverständnis die Beweisaufnahme geschlossen. Das Wort erhielt der Staatsanwalt, der unter Würdigung des Ergebnisses der Beweisaufnahme noch einmal das

ungeheuerliche Treiben der Taschendiebe

streifte, das natürlich nur zum kleinen Teil durch diesen Prozeß hat aufgeklärt werden können. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß in einer Reihe von Fällen die Einstellung des Strafverfahrens erfolgen müsse, weil inzwischen Verjährung eingetreten ist, da die Diebstähle bis in das Jahr 1919 zurückreichen. In manchen anderen Fällen sei Freisprechung mangels ausreichenden Beweises geboten, weil eine restlose Ueberführung nicht möglich war. Im einzelnen beantragte er folgende Strafen: gegen den Angeklagten Fritz Moritz wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und Diebstahls eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten, außerdem 3 Jahre Ehrverlust, gegen die Ehefrau Fritz Moritz wegen gemeinschaftlichen Diebstahls im Rückfalle unter Zubilligung mildernder Umstände 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Franz Busan unter teilweiser Einstellung des Verfahrens und teilweiser Freisprechung mangels ausreichenden Beweises 4 Monate Gefängnis, gegen August Adolphy 9 Monate Gefängnis, gegen die Ehefrau Adolphy wegen Rückfalldiebstahls unter Einbeziehung einer früher gegen sie erkannten Zuchthausstrafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren und 5 Monaten, gegen die Ehefrau Skarbaik, die 7 Mal wegen Diebstahls vorbestraft ist, und die zur Zeit eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verbüßt, eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis, gegen die Ehefrau Dziwak, die wegen Diebstahls ebenfalls 7 Mal vorbestraft ist, und die zuletzt 3 Jahre und 1 Monat Zuchthaus erhalten hat, eine Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten, gegen den Angeklagten Bauer 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, gegen die Rosa Busan wegen einfacher Hehlerei mit Rücksicht auf ihre große Jugend anstatt einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat eine Geldstrafe von 150 Mark, gegen ihre Mutter, die Angeklagte Karolina Busan, wegen fortgesetzter Hehlerei 4 Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Meyer 5 Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten Heinrich Beckmann und Ferdinand Schwerdtmann Einstellung des Verfahrens, gegen den letzten Angeklagten Artur Barlen wegen einfacher Hehlerei 2 Wochen Gefängnis.

Im Anschluß an die Anträge des Staatsanwalts erging gegen den Angeklagten Fritz Moritz, der sich bislang auf freiem Fuß befunden hatte, Haftbefehl, weil mit Rücksicht auf die zu erwartende hohe Strafe Fluchtverdacht besteht. Der Angeklagte wurde daher sofort in Haft genommen.

Urteilsspruch heute mittag.

In das falsche Flugzeug gestiegen.

Aus Zürich wird uns geschrieben:

Die Entwicklung des Reiseverkehrs bringt auch neuartige Möglichkeiten der Reiseirrtümer mit sich. Eine bekannte Type der Witzblätter war früher „der zerstreute Professor", der in den falschen Eisenbahnzug einstieg und die Notbremse zog, um den richtigen Zug zu erreichen. Aus diesem Grunde wurden auf vielen Bahnhöfen die Züge „abgerufen", damit die Reisenden, die den Eisenbahnverkehr nicht gewohnt sind, trotzdem den Zug finden, der sie nach ihrem Ziel befördert. Ein neuartiger Fall von Zugverwechslung ereignete sich vor einigen Tagen auf dem Flugplatz Dübendorf bei Zürich, wo ein Passagier ein Flugzeug verwechselte.

Er war von Genf angeflogen gekommen und mußte in Dübendorf umsteigen, um nach Stuttgart weiterzufliegen. Da gerade ein Rohrbach-Flugzeug zum Start bereitstand und mehrere Menschen die Kabinen bestiegen, so nahm der Reisende an, daß dies selbstverständlich das Verkehrsmittel nach Stuttgart sei und stieg zufrieden mit ein. Unterwegs stellte er fest, daß er tatsächlich nach München flog. Außerdem wurde auf dem Flugplatz bereits das Fehlen dieses Fluggastes bemerkt. Man setzte sich mit Hilfe der Funkentelegraphie mit dem Apparat in Verbindung, der sich bereits über Winterthur befand. Der Lenker dieses Verkehrsflugzeuges hatte die Liebenswürdigkeit, schnell noch einmal umzudrehen und nach Zürich zurückzukehren und den Fluggast abzusetzen und von neuem wieder aufzusteigen, um die Reise nach München fortzusetzen. Bei der Geschwindigkeit, mit der die Flugzeuge verkehren, ist ein geringer Aufenthalt von untergeordneter Bedeutung.

In der Zukunft, wenn wir den weltraumraketenden Verkehr nach dem Mars aufgenommen haben werden, werden dann voraussichtlich zerstreute Reisende auf dem Mond falsch umsteigen und anstatt auf dem Mars auf der Venus landen.

Der Teppich auf Mohameds Grab.

Eine unerhörte Kostbarkeit.

Jedes Jahr beginnen gegen Ende Mai die Pilgerfahrten der islamitischen Welt nach Mekka zum Grabe des Propheten. Es ist das höchste Ziel jedes frommen Moslem, zumindest einmal am Grabe des Propheten gebetet und auf der Kabaa gekniet zu haben, jenem schwarzen Steine, der die Grabstätte Mohammeds bedeckt.

Direkt auf diesem Stein zu knien ist nicht möglich, denn in den fast anderthalb Jahrtausenden, daß Mohammedaner zum heiligen Grabe pilgern, wäre er, wollte jeder Pilger seine Knie auf ihm wetzen, längst zu Staub zerrieben worden. Darum ist es seit vielen Jahrhunderten Sitte, daß jedes Jahr ein neuer, unendlich kostbarer Teppich nach Mekka gesandt wird, den man über die Kabaa breitet und der, wenn die Zeit der Pilgerschaft vorbei ist, nur noch ein völlig durchgeriebener armseliger Fetzen ist.

Bisher war es Brauch, daß dieser Kiswa, so heißt der heilige Teppich, von Aegypten geliefert wurde. Infolge dieser Abmachung, die im letzten Jahre innerhalb der muselmanischen Welt getroffen wurde, haben diesmal jedoch die indischen Mohammedaner, deren Zahl fast 200 Millionen erreicht, den Teppich liefern dürfen.

Der Kiswa aus Indien ist aus 64 verschiedenen Teilen zusammengesetzt und mit gestickten Zitaten aus dem Koran geschmückt. Er soll eine unerhörte Kostbarkeit darstellen. Am 8. Mai hat man ihn in Bombay auf dem Dampfboote „Englistan" verstaut, das weiter keine andere Ware an Bord nehmen durfte und direkt nach Arabien unterwegs ist. Aus ganz Indien sind die gläubigen Muselmanen herbeigeströmt, um der Verladung des heiligen Teppichs beizuwohnen. Es galt für das höchste Glück, seine Hand eine Sekunde auf den Geweben halten zu dürfen.

Bäder und Sommerfrischen

Nordseebad Insel Spiekeroog
Prospekte durch die Badeverwaltung und Reisebüros
d5065

Nordseebad Borkum
Das behagliche Heim, das Sie für Ihre Erholung suchen, finden Sie im d5156
Hotel Bodeewes
Preisw. Unterkunft Zimmer mit voller Verpflegung von Mk. an. Verlangen Sie Hausprospekt.
Reisezeit schöne Zeit

WILDBAD i. SCHWARZWALD
Staatl. Thermalbad. a11209
Weltbekannter Kur- und Badeort
430 750 m ü. d. M. 20000 Gäste
heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleide... Unfallbeschädigungen. — Alle neuzeitlichen Kurmittel, Sport, Fischerei, Theater, Bergbahn auf die bewaldete Sommerberghochebene. — Ganzjähriger Betrieb. Bis 15 Mai u. ab 16. Sept ermäß. Räderpreise. Auskunft durch Badverwaltung oder Kurverein.

Nordseebad Wangerooge
Verbindungen über Bremerhaven Wilhelmshaven u. Carolinensiel
Prospekte durch Badeverwaltung u. Verkehrsbüros.

Amerikafahrer
reisen sicher, schnell, billig und angenehm mit der
Holland-Amerika Linie
Rotterdam-New York
Rotterdam-Canada
Rotterdam-Cuba-Mexico
Deutsche Bedienung. Vorzügliche holländische Küche.
Fahrpläne Prospekte durch
Reisebüro M. Lückertz, Münster,
Ludgeristraße 12.

Wald-Sanatorium
Dr. Hackländer
für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige
Essen-Bredeney Waldstr. 40 42.

Bad Waldliesborn
bei Lippstadt i. Westf.
Stärkste naturwarme kohlensaure Solbäder, Trink-kuren, Inhalatorien
von unübertroffener Heilkraft bei Herz- u. Nervenkrankheit, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Säftestockungen, Schwächezuständen aller Art usw. a11125
Unvergleichlich ruhige Lage, Pension mit guter Verpflegung von Mk. 4.50 an.
Badeschrift frei durch die Direktion!

NORDSEEBAD

LANGEOOG
Vornehmes Familienbad
Kurzeit 20. Mai bis 30. September
Seebäder kostenlos!
Mäßige Kurtaxe. Breiter Naturstrand. Großartige Dünenlandschaft. Weite Wieken. Größte Vogelkolonie. Führer u. Auskunft Verkehrsamt

Sol- und Thermalbad
Königsborn
Eisenbahnstationen Unna u. Unna-Königsborn
Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober.
Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. — Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise f. Unterk. u. Bäder. Badeschrift u. Kusk. unentgeltl. d. d. Badeverwaltung in Unna-Königsborn a11219

HAMBURG-AMERIKA LINIE

ÜBERSEEREISEN
nach allen Häfen der Welt
Regelmäßige Personen- und Frachtdienste
Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See
Mittelmeer- und Orientfahrten
Nordlandfahrten
Reisen um die Welt
Westindienfahrten
Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 / Alsterdamm 25
und die Reisebüros und Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
Vertretung in
Münster i. W.
Konzessionierter Vertreter Fritz Stürmann, Geschäftsstelle im
Reisebüro E. Dendel G.m.b.H.
Salzstraße 57.

Besucht das
Bergische Land
Wanderer und Sommerfrischler finden hier romantische Waldberge und liebliche Täler, idyllische Talsperren und wunderbare Spazierwege.
Bequeme Verbindungen nach allen Seiten. Tal- u. Bergbahnen, Schwebebahn, Autobusse.
Interessante alte Großstädte mit historischen und modernen Bauten.
Ruhige Mittel- und Kleinstädte in schöner Umgebung.
Zahlreiche Sommerfrischen, Gaststätten und Jugendherbergen. Beste und preiswerte Verpflegung und Unterkunft.
Auskunft bereitwilligst durch den Bergischen Verkehrsverband, Barmen, Rathaus.

Büsum
Badeplatz für Sonnen- und Luftbäder / Wermbad.
NORDSEEBAD
Bahnstation in Schleswig-Holst.
Grüner Strand
Wattenlaufen
Führer umsonst durch die Badeverwaltung.

Nordseebad Borkum
Strandhotel und Strandvilla Viktoria
Bestempfohlene Häuser direkt am Strande, ruhige Lage, Seeblick

Strandvilla Busse, Borkum
vornehmste Pension am Hauptstrande

Marburg a.d.L.
SOMMER 1928
25. Mai—31. August täglich
Große Festspiele
Ausstellung religiöser Kunst
a11345 24. Juni Hessentag
Auskunft d. den Verkehrsverein.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

P **Berlin**, 25. Mai. Die feste Haltung des gestrigen Abendverkehrs übertrug sich im allgemeinen auch auf den heutigen Tag. Nur war die Umsatztätigkeit bedeutend kleiner, da die bevorstehende Unterbrechung zu den Feiertagen die Unternehmungslust der Spekulation hemmte. Auch die Ultimovorbereitungen wirkten sich besonders zu den ersten Kursen stärker aus, da verschiedentlich besonders kleinere Firmen noch Schwierigkeiten bei der Reportgeldbeschaffung gehabt haben sollen und deshalb zu Engagementsverkleinerungen gezwungen waren. Nennenswerte Anregungen lagen kaum vor. Die Generalversammlungsberichte der J. G. Farben und der Karstadt A.-G. waren größtenteils schon gestern bekannt. Einen guten Eindruck machten vielleicht noch die Kaliabsatzschätzungen für Mai. Trotz uneinheitlicher Kursentwicklung ist aber ein zuversichtlicher Grundton der auch in dem heutigen Wirtschaftsbericht der Deutschen Bank zum Ausdruck kommt, unverkennbar. Das Publikum beteiligt sich wieder nur in Spezialwerten und besonders in Kassaware am Geschäft, während das Ausland im mäßigen Umfange weiter als Käufer auftrat. Im allgemeinen betrugen die Abweichungen der ersten Notierungen gegen gestern mittag bis zu 2 Proz nach beiden Seiten. Schiffahrtswerte lagen lebhafter und im Verlauf weiter steigend. Am Bankenmarkt bestand für Braubank, Bayer. Hypotheken- und Wechselbank und Reichsbank großes Interesse. Elektrowerte waren etwas vernachlässigt Im Verlaufe entwickelte sich aber an diesem Markte größeres Geschäft. Bemberg setzten ihre Steigerungen um 6 Proz und im Verlaufe um weitere 9 Proz. fort, Voigt und Häffner notierten plus-plus, dagegen lag der Montanmarkt eher schwächer. Ilse hatte 7,5 Prozent verloren Im Verlaufe blieb die Grundstimmung zuversichtlich, Geschäft war aber nur in einzelnen Werten festzustellen Braubank, Reichsbank, Orenstein, Bemberg, Calmon Asbest und Laurahütte hießen die Favoriten Bei letzteren wollte man Käufe der Verwaltung beobachtet haben, man rechnet mit einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen. Anleihen freundlich, Ausländer ruhig, Mexikaner bis 1 Prozent höher, Sofia Stadtanleihe schwächer. Pfandbriefmarkt still und teilweise nachgebend. Devisen bei kleinem Geschäft angeboten, Pfund fester. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld leicht bei 4,5 bis 6,5 Prozent.

Aus dem Edeka-Verband.

Der Edeka-Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht für das Jahr 1927. Darin wird u. a. folgendes ausgeführt: Wir sind uns darüber klar, daß durch billigen Einkauf der historische Lebensmittelkleinhandel vor der Vernichtung nicht bewahrt werden kann; denn die Auffassung darüber, was gut und billig ist, ist bei den Verbrauchern sehr subjektiv. Die neueste wirtschaftliche Entwicklung im Einzelhandel gipfelt in dem Bestreben, den Verbrauchern zu suggerieren, daß sie in dem betreffenden kundschaftwerbenden Betriebe am vorteilhaftesten kaufen. Die ins Ungemessene gewachsene Differenzierung in den Qualitäten der Waren, die sich fortgesetzt jagenden Neuheiten, erleichtern nach Auffassung des Edeka-Verbandes diese nach seinen Begriffen unreellen Wirtschaftsmethoden. Der Verband ist aber überzeugt, daß er sich einem vollen Mißerfolg aussetzen würde, wenn er es unternehmen wollte, die alte Geschäftspraxis wieder einzuführen. Die Rationalisierung des Verkaufes nach Art der Filialunternehmen bietet nach seiner Auffassung die Möglichkeit, das Bestehende zu erhalten und manches Verlorene zurückzugewinnen. Der Bericht weist darauf hin, daß die Träger der Ausschaltung des Einzelhandels die Warenhäuser, die großen Filialbetriebe und die Werkskonsumanstalten der Industrie sind. Die Gesamtumsätze der Waren- und Kaufhäuser in Deutschland werden auf 1 500 Millionen Mark geschätzt. Auch auf die Fortschritte der Epa-Einheitspreisläden wird hingewiesen. Das Großfilialsystem habe in Deutschland ebenfalls gute Fortschritte gemacht und die Werkskonsumanstalten bildeten namentlich in den industriellen Bezirken eine außerordentlich scharfe Konkurrenz.

In der Edeka-Zentrale war das Bild des Geschäftsjahres 1927 wesentlich freundlicher als im vorigen Jahre. Der Umsatz konnte sich um 10 Mill. Mark steigern. Er stellte sich auf insgesamt 85.8 Mill. Mark. Hiervon entfielen auf Markenartikel 14.3 auf Zucker 13,8, auf Importartikel 7,0, auf Stapelware, Weine und Bonbons 4,8 und auf Mehl 2.7 Mill Mark. Von 428 Genossenschaften haben 20 Genossenschaften einen Umsatz von mehr als 300 000 Mark erzielt, während er bei den anderen unter diesem Betrag blieb. Der Personalbestand konnte vermindert werden, namentlich auch durch Einführung von Buchungsmaschinen. Es wurden Abkommen mit verschiedenen Firmen getroffen, so mit den Nordhäuser Tabakfabriken Akt.-Ges. Nordhausen, van Houten u. Zoon G. m. b. H. Krefeld und der Schokoladenfabrik Maurion in Saalfeld. Das Zündholzgeschäft entwickelte sich reibungsloser ab. Das Konservengeschäft wird als nicht zufriedenstellend bezeichnet. Für das Margarinegeschäft wird eine Neuregelung angestrebt. Das Wein- und Zigarrengeschäft hat sich weiter flott entwickelt, ebenso befindet sich das Zuckergeschäft in günstigem Fortschreiten.

Der bis jetzt seit Anfang des neuen Geschäftsjahres gezeigte flotte Geschäftsgang gibt zu erkennen, daß es weiter vorwärts geht und berechtigt zu der Erwartung, daß ein erfreuliches Bilanzergebnis am Ende des Jahres vorgelegt werden kann. Die Edeka-Zentrale wies bei einem Umsatz von 1,5 Mill. Mark einen Ueberschuß von 49 400 Mark auf.

★

Die Giroverbands-Anleihe.

Aus dem amerikanischen Anleiheprospekt.

Die kommunale Auslands-Sammelanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes im Betrage von 17,5 Mill. Dollar wird in New York durch ein Bankenkonsortium unter Führung von Harris, Forbes u. Co. zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihe ist bei einer Laufzeit von 19 Jahren mit 6proz. Zinsfuß ausgestattet. Der Emissionskurs steht noch nicht endgültig fest, dürfte jedoch voraussichtlich zwischen 93 und 94 Proz. liegen. Der Uebernahmekurs beträgt bekanntlich 91,5 Proz.

Wir sind in der Lage, bereits heute folgende Einzelheiten aus dem amerikanischen Anleiheprospekt mitzuteilen. Die Anleihe wird vermittels eines Tilgungsfonds, mit dessen Ansammlung am 10. April 1929 begonnen wird und der erstmalig am 1. Juni 1929 in Aktion tritt, zu pari zurückgezahlt. Vorzeitige Tilgung ist ab 1. Juni 1933 bis 1. Dezember 1937 mit einem Aufgeld von 2 Proz. und später zu jedem Zinstermin (1. Juni u. 1. Dez.) zu pari zulässig. Zum Treuhänder in Deutschland ist die Reichs-Kredit-Gesellschaft Akt.-Ges., Berlin, und in U. S. A. die Harris Trust u. Savings Bank, Chicago, bestellt worden Die Anleihe stellt eine direkte Verpflichtung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes dar und damit auch der als Mitglieder dem Verband angeschlossenen ca. 2500 Städte und Kommunalverbände sowie der angeschlossenen Provinzen. Als weitere Sicherheit für die amerikanischen Bonds wird beim Treuhänder ein entsprechender Betrag von Schuldverschreibungen deponiert, die von den deutschen Munizipalitäten ausgestellt oder von ihnen garantiert werden. Diese Schuldverschreibungen müssen in Dollar zahlbar und mit gleichen Zinsfuß, Laufzeit und Tilgungsvorschriften ausgestattet sein wie die amerikanischen Bonds. Ueber den Verwendungszweck der Anleihe wird im Prospekt gesagt, daß der Erlös nur für den Bau oder die Verbesserung von Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken oder ähnlichen produktiven öffentlichen Betrieben bestimmt ist. Darüber hinaus muß ein Nachweis darüber erbracht werden, daß die geplanten Arbeiten einem öffentlichen Interesse entsprechen, und daß die zu errichtenden Betriebe in der Lage sein werden, den auf sie entfallenden Zins- und Tilgungsdienst zu tragen. Es wird ferner mitgeteilt, daß von den im Jahre 1926 begebenen zwei 7proz. Anleiheserien des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands gegenwärtig noch 22,439,000 Dollar ausstehen.

Rundschau.

Vor Gründung des europäischen Stickstofftartells?

„Financial News" zufolge hat die soeben stattgefundene Stickstoffkonferenz zu einer friedlichen Verständigung über die Grundlage eines Kartells für künstlichen Stickstoff unter Führung der J. G. Farbenindustrie und des Etablissements Kuhlmann geführt. Es ist bezeichnend, daß diese Nachricht, die man angesichts der im letzten Herbst verstärkten finanziellen Verbindungen zwischen der deutschen, französischen und norwegischen Stickstoffindustrie nicht mehr als überraschend bezeichnen kann, wieder zuerst in ausländischen Zeitungen auftaucht. An deutscher zuständiger Stelle scheint man bisher über die wirklichen Ergebnisse der Stickstofftkonferenz nichts erfahren zu haben. Nur um die an die Oeffentlichkeit gegebenen Referate von Wissenschaftlern anzuhören, sind aber die maßgebenden Industriellenvertreter verschiedener Länder sicher nicht zusammengekommen. Eine Bestätigung der Meldung bleibt immerhin noch abzuwarten Wir haben bereits früher ausführlich dargelegt, daß die Politik der deutschen Stickstoffindustrie schon seit einigen Jahren darauf abzielt, einer Verständigung mit dem Ausland nichts in den Weg zu legen. Die chilenischen Produzenten haben sich der Konferenz ferngehalten, sie dürften also künftig allein dem Block der synthetischen Stickstoffindustrie gegenüberstehen

Russische Aufträge für England.

„Daily Expreß" meldet, daß die Arcos, die englische Handelsorganisation der russischen Regierung, große Aufträge im Gesamtbetrage von über 4 Millionen Pfund nach England gelegt habe. Die beiden größten Aufträge, einer im Gesamtbetrage von 1,2 Millionen für Textilmaschinen, der an drei Fabriken in Lancashire und Yorkshire gegangen ist, und ein Auftrag an zwei englischen Gesellschaften für die Einrichtung von Kraftstationen mit allem Zubehör in Höhe von 1 Mill. Pfund. Zur Bezahlung dieser Aufträge sind Rußland Kredite eingeräumt worden, die von Banken garantiert werden. Der längste dieser Kredite läuft auf fünf Jahre, während durchschnittlich Kredite von zwei bis drei Jahren gewährt werden. Die betreffenden englischen Firmen haben sich bereit erklärt, Sachverständige und Ingenieure nach Rußland zu entsenden, um an der Einrichtung dieser Fabriken und Aufstellung der gelieferten Maschinen mitzuwirken. Andere bedeutende Aufträge, die von Rußland nach England gelegt wurden, sind die Lieferungen von Fahrrädern, Motorrädern und Automobilen.

★

Märkte.

Hamburger Schweinemarkt.

Hamburg, 25. Mai. Auftrieb: 5337. Es kosteten: a) 62—63, b) 62—63, c) 62—63, d) 52—58, e) 52—56.

Magdeburger Produkten.

= **Magdeburg**, 25. Mai. Weizen ruhig 264—265, Roggen stetig 286—288, Hafer stetig 274—278, Mais ruhig 238, Weizenmehl 70% ruhig 36,5—37,5, Roggenmehl 70% ruhig 39—40, Weizenkleie fest 17—17,25, Roggenkleie fest 17,50—18, Baumwollsaatmehl 28—32% ruhig 28 5, Reisfuttermehl 24—28% ruhig 16,5, Palmkuchen ruhig 19,80, Rapskuchen ruhig 19,80, Kokoskuchen ruhig 25—28, Troktenschnitzel ruhig 16,70, Kartoffelflocken ruhig 28,25.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. Mai. Das Geschäft konnte sich heute infolge der unmittelbar bevorstehenden mehrtägigen Verkehrsunterbrechung nur sehr schwerfällig entwickeln. Trotz der festeren Meldungen von den Auslandsmärkten waren die Offerten für Brotgetreide nur unwesentlich verändert. Roggen wurde verschiedentlich sogar billiger als gestern angeboten. Von Umsätzen in ausländischem Brotgetreide war bisher nichts zu hören, dagegen zeigte sich weiter Nachfrage nach nahen Positionen von Platamais. Sachsenweizen ist zu gestrigen Preisen begehrt, in der Hauptsache im Export nach Polen. Das vielfach angebotene geringere Material findet dagegen nur ganz vereinzelt zu Futterzwecken Aufnahme. In Inlandsroggen zur Kahnverladung waren einige Umsätze zu verzeichnen, nachdem sich die Abgeber etwas entgegenkommender gezeigt hatten. Das an der Küste angebotene Material, zumeist geringe Qualitäten, fand dagegen kaum Beachtung. Lieferungsgeschäft sehr still, bei wenig veränderten Preisen. Weizenmehle ruhig. Roggenmehle in normalem Konsumgeschäft Am Hafermarkt besteht keinerlei Unternehmungslust. Gersten gleichfalls still.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 25. Mai 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	24. 5.	25. 5.		24. 5.	25. 5.
Weizen märk	262/65	263/66	Weizenmehl	32.50/38.50	32.50/38.50
Mai	272¼/79	270½/79½	Tendenz	ruhig	still
Juli	186½	267	Roggenmehl	30.50/36.50	30.50/39.25
Septbr.	273½	273	Tendenz	ruhig	still
Tendenz	ruhig	ruhig	Weizenkleie	17.50	17.50/17.75
Roggen märk	285/87	283/85	Tendenz	stetig	ruhig
Mai	297/96	294¼/94	Roggenkleie	16.50/19	16.50/—19
Juli	277/74½	275/73½	Tendenz	stetig	stetig
Septbr.	253¼/53½	254/55	Raps	—	—
Tendenz	stetig	fester	Tendenz:		
			Leinsaat	—	—
			Tendenz		
Gerste.			Viktoriaerbs	48—60	48—60
Sommer-	252/90	252/290	kl. Speiseerbs	35—38	35 38
Winter-	—	—	Futtererbsen	25—27	25—27
Futterger.	—	—	Peluschken	24 24½	24—24½
Tendenz	ruhig	ruhig	Ackerbohnen	23 . 24	23—24
			Wicken	24 26	24—23
Hafer märk	264/70	264/70	Lupinen blaue	14—15	14—15
Mai	—	—	gelbe	15—16	15—16
Juli	—	—	Seradella alt	—	—
Septbr.	—	—	neu	23—26	23—23
Tendenz	still	still	Rapskuchen	18.8—19	18.8 19
Mais Waggon frei ab			Leinkuchen	23.5—23.8	23½—23.8
Hamburg	237/40	237/40	Trockenscha	15.2—15.4	15.2—15.4
Tendenz	fest	ruhig	Soyaschrot	21.3—21.9	21.3—21.9
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock	25.4/26.0	25.4—26.

Bremen: Baumwolle

	24. 5.			25. 5.		
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
oco	20.20			22.60		
Januar 28	22.12	22.08	22.09	21. 1	21.79	21.81
März	22.11	22.07	—	21.81	21.79	21.73
Mai			—	—	—	—
Juli	22.40	22 30	—	22.00	21.95	—
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	22.25	22.20	—	21.96	21.94	21.95
Dezember	22.12	22.07	—	21.87	21.85	21.87
Tendenz ruhig						

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	25. 4.	24. 5.
oco P G Surtee	1055	1067
P G Broach	980	995
P G Nr. 1 Oomra	890	930
P G Amerik. Sind-Punjab	1021	10 5
P G Ben. J	830	843
P G Sind	830	845
P G Tinnive. y	—	—

Liverpool Baumwolle.

	24. 5	25. 5.		24. 5.	25. 6.
oco	11.60	11 46	Juli 1928	11.07	10.92
Januar 1928	10.8.	10.67	August	11.01	10.86
Februar	10.82	10.67	September	10.96	10.83
März	10.82	10. 7	Oktober	10.91	10.75
April	10.81	10.66	November	10.83	10 67
Mai	11.16	11.01	Dezember	10.82	10.67
Juni	11.09	10.94	Mai 1929	10.81	10.67

Tendenz: stetig

	24. 5.	25. 5.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	6000	6000
Exportverkäufe	500	500
spez. Upper P. G.		
fair locc.	1525	1505

New-York: Baumwolle.

	24. 5.	25. 5.		24. 5.	25. 5.
oco	20.95	21.10			
Januar	10 32	10.52—54	Juli	20.43—45	20.60—62
Februar	20.31	20 54	August	20.46	20.65
März	20.30	20.43 - 50	September	20.49	20.73
April	20.27	20.45	Oktober	20.52—53	20.71—72
Mai		—	November	20.46	20.64
Juni	20 45	20.60	Dezember	20.40	20.57

Tendenz: stetig

Geschätzte Totalzufuhren — —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 12000
— Golf-Häfen 2000
Export nach England 1100
Export nach dem Kontinent 2100
— im Innern 1000
Fracht nach Liverpool 40
— für Standard 55
Export nach Japan und China 1000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	25. 5.	24. 5.		25. 5.	24. 4.
Juli	20.55	—	Okt.	20.33	20.29

Keine englischen Woll-Schutzzölle?

Das Balfour-Comite schlägt Modeänderung statt Zollerhebung vor.

Soeben wird der vierte Bericht des Balfour-Comitees der englischen Oeffentlichkeit übergeben. Er behandelt die Lage und Aussichten der Kunstseiden-, Wollich der Kunstseiden-Industrie werden die bekannten Einzelheiten über das schnelle Wachstum dieses jungen Industriezweiges erneut bestätigt. Hingegen werden für die Woll-Industrie Englands einige Angaben gemacht, welche auch in Deutschland interessieren dürften, schon mit Rücksicht auf die gegen die deutsche Wollindustrie gerichteten Angriffe der englischen Wollindustriellen.

Zunächst stellt das Balfour-Comitee fest, daß der Welt-Außenhandel in Wollgarnen und Fertigfabrikaten seit der Vorkriegszeit eine beträchtliche Verminderung erfahren hat. Zahlreiche Länder sind dazu übergegangen, eigene Wollindustrien ins Leben zu rufen, was eine geringere Einfuhr nach sich gezogen hat. Unter der Berücksichtigung dieses Tatbestandes hat sich Englands Woll-außenhandel sogar, gemessen am Gesamtaußenhandel der Welt, gesteigert. Wenn trotzdem in der englischen Wollindustrie erheblich über Beschäftigungsmangel geklagt wird, so soll dies darauf zurückzuführen sein, daß infolge einer veränderten Moderichtung beispielsweise der Wollgewebekonsum Großbritanniens 1924 um 35 bis 40 Proz. gegen 1912 zurückgegangen ist. Dieser Verminderung stand 1920 nur ein 20 proz. Rückgang der englischen Woll- und Kammgarn-Gewebe-Produktion gegenüber. Angesichts dieser Entwicklung wird deshalb der englischen Wollindustrie der Vorschlag unterbreitet, für eine erneute Aenderung der Mode einzutreten, anstatt durch Schutzzollforderungen oder Lohnreduzierungen die augenblickliche Lage noch zu erschweren.

Interessant sind auch die Angaben über die Schwierigkeiten der englischen Baumwollindustrie. Auch hier wird der Rückgang des Weltaußenhandels in Baumwollgarnen und Geweben durch Fabrikneugründungen in den europäischen und überseeischen Ländern erklärt. Ferner sollen einige Staaten auf Kosten des englischen Exports ihre eigene Ausfuhr erweitert haben. In dieser Beziehung werden Japan, Italien und die Vereinigten Staaten genannt. Sodann geht der englische Bericht des genannten Komitees näher auf die Klagen der Baumwollindustrie gegen die Ueberteuerung der Tarife der Färbereien, Bleichereien und Druckereien ein. Zu Gunsten der letzteren Unternehmungen wird angeführt, daß diese infolge der teilweisen Stillegung der Betriebe gezwungen waren, ihre Preise zu erhöhen, um einen Ersatz für den Gewinnausfall der schlechten Beschäftigung zu erhalten. Es wird als unwahrscheinlich bezeichnet, daß Lancashire jemals wieder für billige und billigste Baumwollerzeugnisse seine frühere Stellung zurückgewinnen wird, während eine Besserung des Exports für mittlere Qualitäten im Bereich der Möglichkeit liegen soll. Für feine und feinste Baumwollgewebe werden sogar die Zukunftsaussichten am Exportmarkt für England äußerst günstig beurteilt.

Der Landwirt

Hypotheken sind für Landwirtschaften aus der 4. Amerika-Anleihe zu 6 Prozent bei günstiger Barauszahlung sofort zu vergeben. **F. Weber, Dortmund,** Hohestr. 40, Tel. 10167

Leghorn u. sonstige gute Legehühner Ställe, Zuchtartikel. Geflügelhof Merzenteich B 8. — Katalog frei.

Brut-Eier von meiner Spezialzucht „gestreifte Italiener" 1. Stamm Stück 40 Pfg. 2. Stamm Stück 30 Pfg. Erh. Pr. a. d. Verbandsschau des Kr. Coesfeld 1mal 1 gut, höchster Ehrenpreis u. best Hahn der Schau. vm8172 **Th. Cleve,** Buchhdg., **Haltern i. W.**

Hühner, engl. Rassen Küken, Bruteier, Zuchtgeräte Körbe usw. Katalog frei [dt1234 **Hofner,** Rassegeflügel, Hainstädt 65 (Bad).

Kottenverpachtung Kotten, 16 Morg. gr., mit Arbeitsleistung in den Forsten und in der Landwirtschaft, zum 1. Okt. zu verpachten. **Freiherrlich v. Droste zu Hülshoff'sche Rentei, Rogel** bei Münster.

Landwirtschaftliche Besitzung, in der Nähe der Kreisstadt Lüdinghausen, ca. 70 Morg. groß (Acker, Weide, Wald u. abgetr. Holzung), an Chaussee gelegen mit anstoßendem Wohnhaus u. Stallung besonders auch für Geflügelfarm geeignet, soll ganz oder parzellenweise verkauft werden. Näh. Auskunft erteilt sol1707 **Albert Richter, Lüdinghausen,** Tel 130

Miele
die erfolgreichste Zentrifuge
eine bessere gibt es nicht!
Ehe Sie eine Milchzentrifuge kaufen, lassen Sie sich beim nächsten Händler die neuesten Modelle zeigen und die günstigen Preise nennen. Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere kaufen.
Mielewerke A.G.
Größte Zentrifugen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.



McCORMICK DEERING
Die bedeutendste Verbesserung an Grasmähern seit vielen Jahren ist die automatische
Patenttreibstange
FORTFALL DER KLEMMSCHRAUBE. Treibstangenbacken stellen sich ständig entsprechend der natürlichen Abnutzung durch Federdruck nach. GLEICHMÄSSIGE SCHMIERUNG aller beweglichen Teile. Messer arbeiten stoßfrei, so daß MESSERBRÜCHE VERHINDERT werden und das Treibwerk geschont wird. MESSER spielend LEICHT AUSWECHSELBAR durch Herumlegen eines Verschlußstückes OHNE Zuhilfenahme eines SCHRAUBENSCHLÜSSELs.
Lassen Sie sich diese Patenttreibstange vorführen, bevor Sie einen Grasmäher kaufen!
Nur an unseren Maschinen zu finden! D.R.P. 338583
International Harvester Company m. b. H.
Berlin / Breslau / Hamburg / Königsberg
München / Neuß · Fabriken: Neuß am Rhein
D. L. G. Ausstellung Leipzig, Reihe 2, Stand 10

Zuverlässiger kath. **Ackerknecht** für ein mittl. Gut bei Münster a. 1. Juni od. später gesucht Lohn nach Uebereinkunft. b5286 Off. unt. B B 584 an die Ana.-Verw der Zeno, Münster i. W.

Junger Mann kath., 17 Jahre alt, **sucht Stelle** bei einem kath Landwirt wo er eine gründl. Ausbildung erh., mit Fam.-Anschl. Derselbe ist ehrl. u. fleißig. Off. unt. B B 578 an die Ana.-Verw. der Zeno, Münster.

Strebs. Landwirtssohn, kath., 25 Jahre alt, **sucht Stellung als Verwalter** auf gr. Gut. Bin in allen Zweigen d. Landwirtschaft sowie mit allen landwirtschftl. Maschinen u. Traktoren vertraut u. scheue nicht, Hand mit anzulegen. Fachschule bes. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Ang. unter B B 577 an die Ana.-Verw. d. Zeno, Münster

Eier- und Butter-Lieferanten sucht **Carl Poggenhans Essen-Ruhr.**

Die beste Milch



erzielt stets der
Westfalia Melkmaschinen Besitzer!
Einfache betriebssichere Arbeit!
Grosse Arbeitserleichterung!
Reine Kuhmilch
Fordern Sie Einzelheiten und günstige Kreditbedingungen
RAMESOHL & SCHMIDT A.G. OELDE i. WESTF.

Das Pfingstfest naht!



Da rüstet sich alt und jung zu fröhlicher Fahrt, zu gesunder Erholung in freier Natur. Solche Tage heiterer Geselligkeit gehören zu den schönsten des Lebens, kein Wunder, daß man auch auf seine Kleidung gerade an diesen Tagen besondere Sorgfalt verwendet und seine Freunde gern in einem neuen Hettlage-Anzug, in einem neuen Hettlage-Mantel begrüßt. Die vorbildliche Schönheit und erstklassige Qualität der richtigen Hettlage-Kleidung wird infolge ihrer überzeugenden Preiswürdigkeit immer wieder und in allen Kreisen als der untrügliche Maßstab für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung anerkannt.

Moderne Herren-Anzüge	Herren-Sport-Anzüge	Herren-Frühjahrsmäntel
je nach Qualität und Form	flotte Macharten, gute Stoffe	neue Formen, moderne Farben
25.-	32.-	49.-
39.-	39.-	55.-
45.-	49.-	62.-
52.-	58.-	69.-

Jünglings- und Knabenkleidung entsprechend billiger

Hettlage

Münster (Westf.) Ludgeriestr. 77-78.

Ein behagliches Heim durch gediegene Möbel.

Sie finden solche in konkurrenzloser Auswahl in meinen übersichtlich geordneten Ausstellungsräumen. Alle Wünsche können erfüllt werden; sei es, daß Sie einfache Ausführungen suchen oder schwere, reichgearbeitete Möbel in Eiche od. polierten Edelhölzern wie Birke, Nußbaum, Mahagoni usw. Für die Qualität gebe ich langjährige Garantie. Dabei sind die Preise niedrig und die Zahlungsbedingungen sehr kulant. Bitte, besichtigen Sie meine Ausstellungsräume unverbindlich.

Möbelhaus

Heidmeier

Größte und auswahlreichste Ausstellung d. Münsterlandes

Münster i. W. Bahnhofstraße 60 vom Bahnhof links.

b5276

Leibbinden und Bruchbandagen

aller Art

erstklassige Ausführung besonders preiswert.

A. Sumser, Münster

Ludgeristr. 82/83 Fernruf 286

Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft am Platze

Getrennte Aprobierräume

Fachgemäße Herren- und Damenbedienung

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Flügel · Klaviere · Harmoniums

Bechstein, Schiedmeyer, Rittmüller, Niendorf, Görs, Gerbstädt, Goetze, Lohrer, Wendt, Hornügel, Goll u. a.

kauft man vorteilhaft im d5275

Musikhaus Hack & Schlichting

Münster i. W. Ludgeristraße 28.

Marburg-Geld-Lotterie

Ziehung 27. Juni. 7169 Gew. u. 1 Prämie v.

150000 Mk.

Hauptgewinne: 75000 „ 50000 „ 25000 „ 10000 „

usw. Lose zu 3.– Mk (Porto u. Liste 35 Pfg. extra) empf. u. vers. unt. Nachn. oder geg. Vereinsend. per Postanweis. od. p. Zahlkarte auf Postsch.-Konto Dortmund 22606 **Lotteriebank E. Vendel G.m.b.H. Münster**, Salzstraße 57.

Gebrauchte Pianos

von 265 Mk. an, fertig aufgearbeitet, teils wie neu zu verkaufen.

Hanemann,

Münster, Breitegasse 2, Fernruf 25596.

Reparaturen. (b5295

Glauben Sie



nicht blindlings, sondern überzeugen Sie sich von den Heilerfolgen der Bostramethode. Verlangen Sie unsere Broschüre von Dr. med. K. über Selbstbehandlung bei Bein- u. Hautleiden, Krampfadern, Geschwulst, Aderentzündung, Geschwüre, offene Beine, Flechten (Ausschlag, Psoriasis), Rheuma, Gicht, Ischias usw. Kostenlos durch Dr. Ernst Strahl, G.m.b.H. Hamburg 1 B 217

Schlafzimmer

bis auf weiteres bedeutend herabgesetzt

Josef Lippe Ww., Münster

Alter Steinweg 31

b5294

Auf nach Südlohn!

Am Pfingstmontag, den 28. und Pfingstdienstag, den 29. Mai 1928

Allgem. Junggesellen-Schützenfest

Pfingstmontag, ½4 Uhr nachmittags, großer Umzug mit Parade, darauf **Festball** im Festzelte. Pfingstdienstag, morg. 9 Uhr Vogelschießen — Proklamation des neuen Königspaares — Zug durch das Dorf — **Großer Königsball.** Abends 8 Uhr **Zapfenstreich und großes Feuerwerk**

Der Vorstand.

Die Wirtschaft im Festzelte hat Herr Jos. Nagel übernommen. Für gute Bewirtung wird der alte bestens Sorge tragen. p11714

Gelegenheitskauf.

Wir haben abzugeben:

3 Drehbänke
2 Planierbänke
1 Drehstrom-Motor 10 PS., 220/380
1 Drehstrom-Motor 15 PS. 220

Keilinghaus & Schmedding
Ahlen i. W.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!**
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Ueber 4500 Aerzte und Professoren anerkennen die hervorragende Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt.
In allen Apotheken. Preis Mk. 1,40.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Für Umzüge

empfehle mein geschlossenes **Möbelauto mit Anhänger.**

Th. König,
Möbelfabrik.
Dülmen i. W.
Telef. 194.

Gute Heiratspartien, evgl., kath. Konf., durch Maria Hooge, Berlin 38 Rhinower Straße 4.

Adam-Pianos seit 100 Jahren

als Qualitäts-Klaviere von edlem Klang und unverwüstlicher Bauart in der ganzen Welt bekannt

Sehr preiswert Bequeme Raten Katalog kostenlos

Gerh. Adam, Flügel- u. Pianinofabrik

Wesel Kaiserplatz 4 · Dortmund Westenhellweg 136 · Duisburg Königstraße 9

Folgen Sie dem Beispiele Tausender

und kaufen Sie Qualitätsmöbel bei der **einzigsten** Handwerksmeister-Vereinigung der örtliche Möbelbranche, der alteingeführten, seit Jahren den Ruf der Billigkeit u. Reellität genießenden Firm

Möbelverkauf vereinigter Handwerksmeister G.m.b.H

Münster i. Westf. **Alter Steinweg nur Nr. 29**

wenn Sie sich bei heutigem schweren Gelderwerb vor Uebervorteilung schützen wollen. Wir garantieren solide Wertarbeit in zeitgemäßer Formenschönheit, zu überraschend günstigen Preisen bei fachmännischer Bedienung.

Einzigste Handwerksmeister-Vereinigung der örtlichen Möbelbranche.